



Lehrplan Gymnasium

Jüdische Religion

2020/2021

Die Lehrpläne für das Gymnasium treten in Kraft

für die Klassenstufe 5/6 am 1. August 2020

für die Klassenstufe 7/8 am 1. August 2021

für die Klassenstufe 9/10 am 1. August 2022

für die Jahrgangsstufe 11/12 am 1. August 2023

Impressum

Landesamt für Schule und Bildung

Standort Radebeul

Dresdner Straße 78 c

01445 Radebeul

<https://www.lasub.smk.sachsen.de/>

Herausgeber

Sächsisches Staatsministerium für Kultus

Carolaplatz 1

01097 Dresden

<https://www.smk.sachsen.de/>

Download:

<https://www.schulportal.sachsen.de/lplandb/>

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Teil Grundlagen	
Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne	IV
Ziele und Aufgaben des Gymnasiums	VII
Fächerverbindender Unterricht	XI
Lernen lernen	XII
Teil Fachlehrplan Jüdische Religion	
Ziele und Aufgaben des Faches Jüdische Religion	1
Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte	5
Klassenstufen 5/6	7
Klassenstufen 7/8	14
Klassenstufen 9/10	22
Jahrgangsstufen 11/12 – Grundkurs	31
Glossar	38

Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne

Grundstruktur	Im Teil Grundlagen enthält der Lehrplan Ziele und Aufgaben des Gymnasiums, Aussagen zum fächerverbindenden Unterricht sowie zur Entwicklung von Lernkompetenz. Im fachspezifischen Teil werden für das Fach die allgemeinen fachlichen Ziele ausgewiesen, die für eine Klassen- bzw. Jahrgangsstufe oder für mehrere Klassen- bzw. Jahrgangsstufen als spezielle fachliche Ziele differenziert beschrieben sind und dabei die Prozess- und Ergebnisorientierung sowie die Progression des schulischen Lernens ausweisen.								
Lernbereiche, Zeitrichtwerte	In jeder Klassenstufe sind Lernbereiche mit Pflichtcharakter im Umfang von 25 Wochen verbindlich festgeschrieben. In der Jahrgangsstufe 11 sind 26 Wochen verbindlich festgelegt, in der Jahrgangsstufe 12 sind es 22 Wochen. Zusätzlich kann in jeder Klassen- bzw. Jahrgangsstufe ein Lernbereich mit Wahlcharakter im Umfang von zwei Wochen bearbeitet werden. Entscheidungen über eine zweckmäßige zeitliche Reihenfolge der Lernbereiche innerhalb einer Klassenstufe bzw. zu Schwerpunkten innerhalb eines Lernbereiches liegen in der Verantwortung des Lehrers. Zeitrichtwerte können, soweit das Erreichen der Ziele gewährleistet ist, variiert werden.								
tabellarische Darstellung der Lernbereiche	Die Gestaltung der Lernbereiche erfolgt in tabellarischer Darstellungsweise. <table border="1"> <thead> <tr> <th>Bezeichnung des Lernbereiches</th><th>Zeitrichtwert</th></tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Lernziele und Lerninhalte</td><td>Bemerkungen</td></tr> </tbody> </table>	Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert	Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen				
Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert								
Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen								
Verbindlichkeit der Lernziele und Lerninhalte	Lernziele und Lerninhalte sind verbindlich. Sie kennzeichnen grundlegende Anforderungen in den Bereichen Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung und Werteorientierung. Im Sinne der Vergleichbarkeit von Lernprozessen erfolgt die Beschreibung der Lernziele in der Regel unter Verwendung einheitlicher Begriffe. Diese verdeutlichen bei zunehmendem Umfang und steigender Komplexität der Lernanforderungen didaktische Schwerpunktsetzungen für die unterrichtliche Erarbeitung der Lerninhalte.								
Bemerkungen	Bemerkungen haben Empfehlungscharakter. Gegenstand der Bemerkungen sind inhaltliche Erläuterungen, Hinweise auf geeignete Lehr- und Lernmethoden und Beispiele für Möglichkeiten einer differenzierten Förderung der Schüler. Sie umfassen Bezüge zu Lernzielen und Lerninhalten des gleichen Faches, zu anderen Fächern und zu den überfachlichen Bildungs- und Erziehungszielen des Gymnasiums.								
Verweisdarstellungen	Verweise auf Lernbereiche des gleichen Faches und anderer Fächer sowie auf überfachliche Ziele werden mit Hilfe folgender grafischer Elemente veranschaulicht: <table> <tbody> <tr> <td>➔ LB 2</td><td>Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches der gleichen Klassenstufe</td></tr> <tr> <td>➔ Kl. 7, LB 2</td><td>Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches einer anderen Klassenstufe</td></tr> <tr> <td>➔ MU, Kl. 7, LB 2</td><td>Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches</td></tr> <tr> <td>⇒ Lernkompetenz</td><td>Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel des Gymnasiums (s. Ziele und Aufgaben des Gymnasiums)</td></tr> </tbody> </table>	➔ LB 2	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches der gleichen Klassenstufe	➔ Kl. 7, LB 2	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches einer anderen Klassenstufe	➔ MU, Kl. 7, LB 2	Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches	⇒ Lernkompetenz	Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel des Gymnasiums (s. Ziele und Aufgaben des Gymnasiums)
➔ LB 2	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches der gleichen Klassenstufe								
➔ Kl. 7, LB 2	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches einer anderen Klassenstufe								
➔ MU, Kl. 7, LB 2	Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches								
⇒ Lernkompetenz	Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel des Gymnasiums (s. Ziele und Aufgaben des Gymnasiums)								
Wahlpflichtbereich	Im Wahlpflichtbereich wählt der Schüler entweder ein schulspezifisches Profil (Lehrplan Schulspezifisches Profil) oder eine dritte Fremdsprache.								

Beschreibung der Lernziele**Begriffe**

Begegnung mit einem Gegenstandsbereich/Wirklichkeitsbereich oder mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden als **grundlegende Orientierung**, ohne tiefere Reflexion

Einblick gewinnen

über **Kenntnisse und Erfahrungen** zu Sachverhalten und Zusammenhängen, zu Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden sowie zu typischen Anwendungsmustern **aus einem begrenzten Gebiet im gelernten Kontext** verfügen

Kennen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden **in vergleichbaren Kontexten** verwenden

Übertragen

Handlungs- und Verfahrensweisen routinemäßig gebrauchen

Beherrschen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden durch Abstraktion und Transfer **in unbekannten Kontexten** verwenden

Anwenden

begründete Sach- und/oder Werturteile entwickeln und darstellen, **Sach- und/oder Wertvorstellungen** in Toleranz gegenüber anderen annehmen oder ablehnen, vertreten, kritisch reflektieren und ggf. revidieren

**Beurteilen/
Sich positionieren**

Handlungen/Aufgaben auf der Grundlage von Wissen zu komplexen Sachverhalten und Zusammenhängen, Lern- und Arbeitstechniken, geeigneten Fachmethoden sowie begründeten Sach- und/oder Werturteilen **selbstständig planen, durchführen, kontrollieren** sowie **zu neuen Deutungen und Folgerungen** gelangen

**Gestalten/
Problemlösen**

In den Lehrplänen des Gymnasiums werden folgende Abkürzungen verwendet:

Abkürzungen	GS	Grundschule
	OS	Oberschule
	GY	Gymnasium
	FS	Fremdsprache
	Kl.	Klassenstufe/n
	LB	Lernbereich
	LBW	Lernbereich mit Wahlcharakter
	Gk	Grundkurs
	Lk	Leistungskurs
	WG	Wahlgrundkurs
	Ustd.	Unterrichtsstunden
	AST	Astronomie
	BIO	Biologie
	CH	Chemie
	CHI	Chinesisch
	DaZ	Deutsch als Zweitsprache
	DE	Deutsch
	EN	Englisch
	ETH	Ethik
	FR	Französisch
	G/R/W	Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung/Wirtschaft
	GEO	Geographie
	GE	Geschichte
	GR	Griechisch
	HU	Herkunftssprache
	INF	Informatik
	ITA	Italienisch
	KU	Kunst
	LA	Latein
	MA	Mathematik
	MU	Musik
	PHI	Philosophie
	PH	Physik
	POL	Polnisch
	P	Schulspezifisches Profil
	RE/e	Evangelische Religion
	RE/j	Jüdische Religion
	RE/k	Katholische Religion
	RU	Russisch
	SOR	Sorbisch
	SPA	Spanisch
	SPO	Sport
	TC	Technik/Computer
	TSC	Tschechisch

Die Bezeichnungen Schüler und Lehrer werden im Lehrplan allgemein für Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrerinnen und Lehrer gebraucht.

Ziele und Aufgaben des Gymnasiums

Das Gymnasium ist eine eigenständige Schulart. Es vermittelt Schülern mit entsprechenden Begabungen und Bildungsabsichten eine vertiefte allgemeine Bildung, die für ein Hochschulstudium vorausgesetzt wird; es schafft auch Voraussetzungen für eine berufliche Ausbildung außerhalb der Hochschule. Der achtjährige Bildungsgang am Gymnasium ist wissenschaftspropädeutisch angelegt und führt nach zentralen Prüfungen zur allgemeinen Hochschulreife. Der Abiturient verfügt über die für ein Hochschulstudium notwendige Studierfähigkeit. Die Entwicklung und Stärkung der Persönlichkeit sowie die Möglichkeit zur Gestaltung des eigenen Lebens in sozialer Verantwortung und die Befähigung zur Mitwirkung in der demokratischen Gesellschaft gehören zum Auftrag des Gymnasiums.

Bildungs- und Erziehungsauftrag

Den individuellen Fähigkeiten und Neigungen der Schüler wird unter anderem durch die Möglichkeit zur eigenen Schwerpunktsetzung entsprochen. Schüler entscheiden sich zwischen verschiedenen schulspezifischen Profilen oder der 3. Fremdsprache, treffen die Wahl der Leistungskurse und legen ihre Wahlpflicht- sowie Wahlkurse fest.

Vertiefte Allgemeinbildung, Wissenschaftspropädeutik und allgemeine Studierfähigkeit sind Ziele des Gymnasiums.

Bildungs- und Erziehungsziele

Das Gymnasium bereitet junge Menschen darauf vor, selbstbestimmt zu leben, sich selbst zu verwirklichen und in sozialer Verantwortung zu handeln. Im Bildungs- und Erziehungsprozess des Gymnasiums sind

der Erwerb intelligenten und anwendungsfähigen Wissens,
die Entwicklung von Lern-, Methoden- und Sozialkompetenz und
die Werteorientierung

in allen fachlichen und überfachlichen Zielen miteinander zu verknüpfen.

Die überfachlichen Ziele beschreiben darüber hinaus Intentionen, die auf die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler gerichtet sind und in jedem Fach konkretisiert und umgesetzt werden müssen.

Eine besondere Bedeutung kommt der politischen Bildung als aktivem Beitrag zur Entwicklung der Mündigkeit junger Menschen und zur Stärkung der Zivilgesellschaft zu. Im Vordergrund stehen dabei die Fähigkeit und Bereitschaft, sich vor dem Hintergrund demokratischer Handlungsoptionen aktiv in die freiheitliche Demokratie einzubringen.

Als ein übergeordnetes Bildungs- und Erziehungsziel des Gymnasiums ist politische Bildung im Sächsischen Schulgesetz verankert und muss in allen Fächern angemessen Beachtung finden. Zudem ist sie integrativ insbesondere in den überfachlichen Zielen *Werteorientierung*, *Bildung für nachhaltige Entwicklung*, *Reflexions-* und *Diskursfähigkeit* sowie *Verantwortungsbereitschaft* enthalten.

Ausgehend vom Abschlussniveau der Grundschule werden überfachliche Ziele formuliert, die in allen Fächern zu realisieren sind.

Die Schüler eignen sich systematisch intelligentes Wissen an, das von ihnen in unterschiedlichen Zusammenhängen genutzt und zunehmend selbstständig angewendet werden kann. *[Wissen]*

Sie entwickeln Kommunikations- und Teamfähigkeit. Sie lernen, sich adressaten-, situations- und wirkungsbezogen zu verständigen und erkennen, dass Kooperation für die Problemlösung zweckdienlich ist.
[Kommunikationsfähigkeit]

Sie erwerben Wissen über die Gültigkeitsbedingungen spezifischer Erkenntnismethoden und lernen, dass Erkenntnisse von den eingesetzten Methoden abhängig sind. Dabei entwickeln sie ein differenziertes Weltverständnis.
[Methodenbewusstsein]

Die Schüler erwerben Lernstrategien, die selbstorganisiertes und selbstverantwortetes Lernen unterstützen und auf lebenslanges Lernen vorbereiten. *[Lernkompetenz]*

Sie entwickeln die Fähigkeit, effizient mit Zeit und Ressourcen umzugehen, sie lernen, Arbeitsabläufe zweckmäßig zu planen und zu gestalten sowie geistige und manuelle Operationen zu automatisieren. *[Arbeitsorganisation]*

Sie erwerben Problemlösestrategien. Sie lernen, planvoll zu beobachten und zu beschreiben, zu analysieren, zu ordnen und zu synthetisieren. Sie entwickeln die Fähigkeit, problembezogen deduktiv oder induktiv vorzugehen, Hypothesen zu bilden sowie zu überprüfen und gewonnene Erkenntnisse zu transferieren. Sie lernen in Alternativen zu denken, Phantasie und Kreativität zu entwickeln und zugleich Lösungen auf ihre Machbarkeit zu überprüfen. *[Problemlösestrategien]*

Die Schüler lernen, Informationen zu gewinnen, einzuordnen und zu nutzen, um ihr Wissen zu erweitern, neu zu strukturieren und anzuwenden. Sie entwickeln Fähigkeiten, moderne Informations- und Kommunikationstechnologien sicher, sachgerecht, situativ-zweckmäßig und verantwortungsbewusst zu nutzen. Sie kennen deren Funktionsweisen und nutzen diese zur kreativen Lösung von Problemen. *[informatische Bildung]*

Sie erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse über Medien sowie deren Funktions-, Gestaltungs- und Wirkungsweisen. Sie lernen Medien selbstständig für das eigene Lernen zu nutzen und mediengeprägte Probleme zu erfassen, zu analysieren und ihre medienkritischen Reflexionen zu verstärken. *[Medienbildung]*

Sie üben sich im interdisziplinären Arbeiten, bereiten sich auf den Umgang mit vielschichtigen und vielgestaltigen Problemen und Themen vor und lernen, mit Phänomenen mehrperspektivisch umzugehen. *[Interdisziplinarität, Mehrperspektivität]*

Die Schüler entwickeln die Fähigkeit zu Empathie und Perspektivwechsel und lernen, sich für die Rechte und Bedürfnisse anderer einzusetzen. Sie lernen unterschiedliche Positionen und Wertvorstellungen kennen und setzen sich mit ihnen auseinander, um sowohl eigene Positionen einzunehmen als auch anderen gegenüber Toleranz zu entwickeln. Sie entwickeln interkulturelle Kompetenz, um offen zu sein, sich mit anderen zu verständigen und angemessen zu handeln. *[Empathie und Perspektivwechsel]*

Die Schüler entwickeln eigene Wertvorstellungen auf der Grundlage der freiheitlichen demokratischen Grundordnung, indem sie Werte im schulischen Alltag erleben, kritisch reflektieren und diskutieren. Dazu gehören insbesondere Erfahrungen der Toleranz, der Akzeptanz, der Anerkennung und der Wertschätzung im Umgang mit Vielfalt sowie Respekt vor dem Leben, dem Menschen und vor zukünftigen Generationen. Sie entwickeln die Fähigkeit und Bereitschaft, sich vor dem Hintergrund demokratischer Handlungsoptionen aktiv in die freiheitliche Demokratie einzubringen. *[Werteorientierung]*

Die Schüler setzen sich, ausgehend von den eigenen Lebensweltbezügen, einschließlich ihrer Erfahrungen mit der Vielfalt und Einzigartigkeit der Natur, mit lokalen, regionalen und globalen Entwicklungen auseinander. Sie lernen, Auswirkungen von Entscheidungen auf das Leben der Menschen, die Umwelt und die Wirtschaft zu bewerten. Sie setzen sich bewusst für eine ökologisch, sozial und ökonomisch nachhaltige Entwicklung ein und wirken gestaltend daran mit. Dabei kennen und nutzen sie Partizipationsmöglichkeiten. *[Bildung für nachhaltige Entwicklung]*

Sie entwickeln vertiefte Reflexions- und Diskursfähigkeit, um ihr Leben selbstbestimmt und verantwortlich zu führen. Sie lernen, Positionen, Lösungen und Lösungswege kritisch zu hinterfragen. Sie erwerben die Fähigkeit, differenziert Stellung zu beziehen und die eigene Meinung sachgerecht zu begründen. Sie eignen sich die Fähigkeit an, komplexe Sachverhalte unter

Verwendung der entsprechenden Fachsprache sowohl mündlich als auch schriftlich stringent darzulegen. *[Reflexions- und Diskursfähigkeit]*

Sie entwickeln eine persönliche Motivation für die Übernahme von Verantwortung in Schule und Gesellschaft. *[Verantwortungsbereitschaft]*

Der Bildungs- und Erziehungsprozess ist individuell und gesellschaftsbezogen zugleich. Die Schule als sozialer Erfahrungsraum muss den Schülern Gelegenheit geben, den Anspruch auf Selbstständigkeit, Selbstverantwortung und Selbstbestimmung einzulösen und Mitverantwortung bei der gemeinsamen Gestaltung schulischer Prozesse zu tragen.

**Gestaltung des
Bildungs- und
Erziehungsprozesses**

Die Unterrichtsgestaltung wird von einer veränderten Schul- und Lernkultur geprägt. Der Lernende wird in seiner Individualität angenommen, indem seine Leistungsvoraussetzungen, seine Erfahrungen und seine speziellen Interessen und Neigungen berücksichtigt werden. Dazu ist ein Unterrichtsstil notwendig, der beim Schüler Neugier weckt, ihn zu Kreativität anregt und Selbsttätigkeit und Selbstverantwortung verlangt. Das Gymnasium bietet den Bewegungsaktivitäten der Schüler entsprechenden Raum und ermöglicht das Lernen mit allen Sinnen. Durch unterschiedliche Formen der Binnendifferenzierung wird fachliches und soziales Lernen optimal gefördert. Ein vielfältiger Einsatz von traditionellen und digitalen Medien befähigt die Schüler, diese kritisch für das selbstständige Lernen zu nutzen.

Der altersgemäße Unterricht im Gymnasium geht von der kontinuierlichen Zunahme der Selbsttätigkeit der Schüler aus, ihren erweiterten Erfahrungen und dem wachsenden Abstraktionsvermögen. Die Schüler werden zunehmend an der Unterrichtsgestaltung beteiligt und übernehmen für die zielgerichtete Planung und Realisierung von Lernprozessen Mitverantwortung. Das verlangt von allen Beteiligten Engagement, Gemeinschaftsgeist und Verständnis für andere Positionen.

In den Klassenstufen 5 und 6 werden aus der Grundschule vertraute Formen des Unterrichts aufgenommen und erweitert. Der Unterricht ist kindgerecht, lebensweltorientiert und anschaulich. Durch entsprechende Angebote unterstützt die Schule die Kinder bei der Suche nach ihren speziellen Stärken, die ebenso gefördert werden wie der Abbau von Schwächen. Sie lernen zunehmend selbstständig zu arbeiten.

Die Selbsttätigkeit der Schüler intensiviert sich in den Klassenstufen 7 bis 10. Sie übernehmen zunehmend Verantwortung für die Gestaltung des eigenen Lernens. Der Unterricht knüpft an die Erfahrungs- und Lebenswelt der Jugendlichen an und komplexere Themen und Probleme werden zum Unterrichtsgegenstand.

Der Eintritt in die gymnasiale Oberstufe ist durch das Kurssystem nicht nur mit einer veränderten Organisationsform verbunden, sondern auch mit anderen, die Selbstständigkeit der Schüler fördernden Arbeitsformen. Der systematische Einsatz von traditionellen und digitalen Medien fördert das selbstgesteuerte, problemorientierte und kooperative Lernen. Unterricht bleibt zwar lehrergesteuert, doch im Mittelpunkt steht die Eigenaktivität der jungen Erwachsenen bei der Gestaltung des Lernprozesses. In der gymnasialen Oberstufe lernen die Schüler Problemlöseprozesse eigenständig zu organisieren sowie die Ergebnisse eines Arbeitsprozesses strukturiert und in angemessener Form zu präsentieren. Ausdruck dieser hohen Stufe der Selbstständigkeit kann u. a. die Anfertigung einer besonderen Lernleistung (BELL) sein.

Eine von Kooperation und gegenseitigem Verständnis geprägte Lernatmosphäre an der Schule, in der die Lehrer Vertrauen in die Leistungsfähigkeit ihrer Schüler haben, trägt nicht nur zur besseren Problemlösung im Unterricht bei, sondern fördert zugleich soziale Lernfähigkeit.

Unterricht am Gymnasium muss sich noch stärker um eine Sicht bemühen, die über das Einzelfach hinausgeht. Die Lebenswelt ist in ihrer Komplexität

nur begrenzt aus der Perspektive des Einzelfaches zu erfassen. Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen trägt dazu bei, andere Perspektiven einzunehmen, Bekanntes und Neues in Beziehung zu setzen und nach möglichen gemeinsamen Lösungen zu suchen.

In der Schule lernen und leben die Schüler gleichberechtigt miteinander. Der Schüler wird mit seinen individuellen Fähigkeiten, Eigenschaften, Wertvorstellungen und seinem Lebens- und Erfahrungshintergrund respektiert. In gleicher Weise respektiert er seine Mitschüler. Unterschiedliche Positionen bzw. Werturteile können geäußert werden und sie werden auf der Basis der demokratischen Grundordnung zur Diskussion gestellt.

Wesentliche Kriterien eines guten Schulklimas am Gymnasium sind Transparenz der Entscheidungen, Gerechtigkeit und Toleranz sowie Achtung und Verlässlichkeit im Umgang aller an Schule Beteiligten. Wichtigste Partner sind die Eltern, die kontinuierlich den schulischen Erziehungsprozess begleiten und aktiv am Schulleben partizipieren sollen sowie nach Möglichkeit Ressourcen und Kompetenzen zur Verfügung stellen.

Die Schüler sollen dazu angeregt werden, sich über den Unterricht hinaus zu engagieren. Das Gymnasium bietet dazu genügend Betätigungsfelder, die von der Arbeit in den Mitwirkungsgruppen bis hin zu kulturellen und gemeinschaftlichen Aufgaben reichen.

Das Gymnasium öffnet sich stärker gegenüber seinem gesellschaftlichen Umfeld und bezieht Einrichtungen wie Universitäten, Unternehmen, soziale und kommunale Institutionen in die Bildungs- und Erziehungsarbeit ein. Kontakte zu Kirchen, Organisationen und Vereinen geben neue Impulse für die schulische Arbeit. Besondere Lernorte entstehen, wenn Schüler nachbarschaftliche bzw. soziale Dienste leisten. Dadurch werden individuelles und soziales Engagement bzw. Verantwortung für sich selbst und für die Gemeinschaft verbunden.

Schulinterne Evaluation muss zu einem selbstverständlichen Bestandteil der Arbeitskultur der Schule werden. Für den untersuchten Bereich werden Planungen bestätigt, modifiziert oder verworfen. Die Evaluation unterstützt die Kommunikation und die Partizipation der Betroffenen bei der Gestaltung von Schule und Unterricht.

Jedes Gymnasium ist aufgefordert, unter Einbeziehung aller am Schulleben Beteiligten ein gemeinsames Verständnis von guter Schule als konsensfähiger Vision aller Beteiligten zu erarbeiten. Dazu werden pädagogische Leitbilder der künftigen Schule entworfen und im Schulprogramm konkretisiert.

Ganztägige Bildung und Erziehung bietet vielfältige Möglichkeiten, auf Kinder und Jugendliche und deren Interessen und Begabungen individuell einzugehen und die Persönlichkeitsentwicklung zu fördern. Jedes Gymnasium sollte eigenverantwortlich und gemeinsam mit außerschulischen Partnern ein schulspezifisches Ganztagskonzept als Teil des Schulprogrammes entwickeln.

Die Inhalte der Ganztagsangebote begründen sich in den schulspezifischen Schwerpunkten und Zielen und tragen zur Profilierung der Schule bei. Sie können unterrichtsergänzende leistungsdifferenzierte Bildungsangebote, freizeitpädagogische Angebote und offene Angebote im Rahmen der Schulkarbeit umfassen. Gerade im sportlichen und musisch-künstlerischen Bereich können pädagogisch wertvolle unterrichtsergänzende Angebote in Kooperation mit regionalen Verbänden und Vereinen einen wichtigen Beitrag zur ganzheitlichen Bildung leisten. Die Angebote sollten schülerorientiert und bedarfsgerecht gestaltet werden. Sie berücksichtigen die Heterogenität der Schüler.

Fächerverbindender Unterricht

Während fachübergreifendes Arbeiten durchgängiges Unterrichtsprinzip ist, setzt fächerverbindender Unterricht ein Thema voraus, das von einzelnen Fächern nicht oder nur teilweise erfasst werden kann.

Das Thema wird unter Anwendung von Fragestellungen und Verfahrensweisen verschiedener Fächer bearbeitet. Bezugspunkte für die Themenfindung sind Perspektiven und thematische Bereiche. Perspektiven beinhalten Grundfragen und Grundkonstanten des menschlichen Lebens:

Raum und Zeit
Sprache und Denken
Individualität und Sozialität
Natur und Kultur

Perspektiven

Die thematischen Bereiche umfassen:

Verkehr	Arbeit
Medien	Beruf
Kommunikation	Gesundheit
Kunst	Umwelt
Verhältnis der Generationen	Wirtschaft
Gerechtigkeit	Technik
Eine Welt	

thematische Bereiche

Politische Bildung, Medienbildung und Digitalisierung sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung sind besonders geeignet für den fächerverbindenden Unterricht.

Jede Schule kann zur Realisierung des fächerverbindenden Unterrichts eine Konzeption entwickeln. Ausgangspunkt dafür können folgende Überlegungen sein:

Konzeption

1. Man geht von Vorstellungen zu einem Thema aus. Über die Einordnung in einen thematischen Bereich und eine Perspektive wird das konkrete Thema festgelegt.
2. Man geht von einem thematischen Bereich aus, ordnet ihn in eine Perspektive ein und leitet daraus das Thema ab.
3. Man entscheidet sich für eine Perspektive, wählt dann einen thematischen Bereich und kommt schließlich zum Thema.

Nach diesen Festlegungen werden Ziele, Inhalte und geeignete Organisationsformen bestimmt.

Lernen lernen**Lernkompetenz**

Die Entwicklung von Lernkompetenz zielt darauf, das Lernen zu lernen. Unter Lernkompetenz wird die Fähigkeit verstanden, selbstständig Lernvorgänge zu planen, zu strukturieren, durchzuführen, zu überwachen, ggf. zu korrigieren und abschließend auszuwerten. Zur Lernkompetenz gehören als motivationale Komponente das eigene Interesse am Lernen und die Fähigkeit, das eigene Lernen zu steuern.

Strategien

Im Mittelpunkt der Entwicklung von Lernkompetenz stehen Lernstrategien. Diese umfassen:

- Basisstrategien, welche vorrangig dem Erwerb, dem Verstehen, der Festigung, der Überprüfung und dem Abruf von Wissen dienen
- Regulationsstrategien, die zur Selbstreflexion und Selbststeuerung hinsichtlich des eigenen Lernprozesses befähigen
- Stützstrategien, die ein gutes Lernklima sowie die Entwicklung von Motivation und Konzentration fördern

Techniken

Um diese genannten Strategien einsetzen zu können, müssen die Schüler konkrete Lern- und Arbeitstechniken erwerben. Diese sind:

- Techniken der Beschaffung, Überprüfung, Verarbeitung und Aufbereitung von Informationen (z. B. Lese-, Schreib-, Mnemo-, Recherche-, Strukturierungs-, Visualisierungs- und Präsentationstechniken)
- Techniken der Arbeits-, Zeit- und Lernregulation (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Hausaufgabenmanagement, Arbeits- und Prüfungsvorbereitung, Selbstkontrolle)
- Motivations- und Konzentrationstechniken (z. B. Selbstmotivation, Entspannung, Prüfung und Stärkung des Konzentrationsvermögens)
- Kooperations- und Kommunikationstechniken (z. B. Gesprächstechniken, Arbeit in verschiedenen Sozialformen)

Ziel

Ziel der Entwicklung von Lernkompetenz ist es, dass Schüler ihre eigenen Lernvoraussetzungen realistisch einschätzen können und in der Lage sind, individuell geeignete Techniken und Medien situationsgerecht zu nutzen und für das selbstbestimmte Lernen einzusetzen.

Konzeption

Schulen entwickeln eigenverantwortlich eine Konzeption zur Lernkompetenzförderung und realisieren diese in Schulorganisation und Unterricht.

Für eine nachhaltige Wirksamkeit muss der Lernprozess selbst zum Unterrichtsgegenstand werden. Gebunden an Fachinhalte sollte ein Teil der Unterrichtszeit dem Lernen des Lernens gewidmet sein. Die Lehrpläne bieten dazu Ansatzpunkte und Anregungen.

Ziele und Aufgaben des Faches Jüdische Religion

Beitrag zur allgemeinen Bildung

Das Judentum nimmt seit Jahrhunderten eine bedeutende Rolle in der kulturellen Entwicklung Europas und Deutschlands ein. Die jüdische Religion erlebte in den zurückliegenden Jahren in Deutschland in postsäkularer Umwelt ein Anwachsen. Dies stellt eine neue Herausforderung dar, bei der dem jüdischen Religionsunterricht eine besondere Bedeutung zukommt. Das Fach Jüdische Religion bietet den Schülern die Möglichkeit der Begegnung mit dem Judentum und gelebtem Glauben und trägt so dazu bei, die jüdische Identität der Schüler und das Zugehörigkeitsgefühl zur jüdischen Gemeinschaft zu stärken. Dadurch werden die Schüler zur selbstständigen Beschäftigung mit jüdischer Tradition und jüdischem Denken befähigt.

Durch Bewusstmachung der jüdischen Wurzeln der europäischen Kultur bei gleichzeitiger dialogischer Offenheit für andere Religionen und Weltanschauungen trägt das Fach Jüdische Religion zur Verwirklichung interkultureller und interreligiöser Lernziele bei.

Wesentliche Merkmale der jüdischen Religion sind die Thematisierung der Beziehung zwischen Mensch und G-tt, die Betrachtung des Menschen als Individuum und als Gemeinschaftswesen, die Gestaltung des gesamten Lebens aus der Beziehung zu einem befreienden G-tt und die daraus resultierenden ethischen Fragen und Urteilsbildungen.

Die hohe Bedeutung des *Toralernens*, die ständige Auseinandersetzung mit der schriftlichen und der mündlichen Lehre sowie der Anspruch nach *Tik-un Olam* eröffnen den Schülern die Vielfalt im Denken und im Handeln und stärkt damit ihren Umgang mit Pluralität sowie die Fähigkeit des lebenslangen Lernens. Damit verbunden ist der Erwerb von intelligentem Wissen, die Förderung des Erkenntnisprozesses, die Schulung von Methoden und Arbeitsweisen. Die Auseinandersetzung mit den in der Struktur der *Tora* richtungsweisenden Hinweisen zur Handhabung der ökologischen, ökonomischen und sozial-ethischen Aspekte des Lebens befähigt die Schüler, über aktuelle politische und ökonomische Ereignisse kritisch zu sprechen. In der Diskussion um Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit beziehen sie eigene Standpunkte und entwickeln auf der Grundlage ihres Glaubens verantwortliches Verhalten in Gesellschaft, Umwelt und Gemeinde.

Das Gebot des Lernens ist ein in der *Tora* verankerter Grundsatz „Und lehret sie eure Kinder, dass du davon redest, wenn du in deinem Hause sitzt oder auf dem Wege gehst, wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst.“ (*D^ewarim*, Kap. 6; Vers 7), wie es zu Beginn des jüdischen Glaubensbekenntnisses *Sch^ema Jissra'el* steht.

Der Jüdische Religionsunterricht ist als ordentliches Lehrfach in Art. 7 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland und in Art. 105 Abs. 1 der Verfassung des Freistaates Sachsen verankert, für das der Staat und die Jüdischen Gemeinden des Landesverbandes gemeinsam Verantwortung tragen. Jüdischer Religionsunterricht ist in besonderer Weise Unterricht, in dem die Schüler Erfahrungen aussprechen und deren religiöse Dimension erkennen können, so dass sie in der Begegnung mit der jüdischen Tradition die Gesellschaft und ihr eigenes Leben als sinnvoll verstehen lernen. Die religiöse und die ethische Dimension des Lebens sind tragende Elemente des Bildungs- und Erziehungsauftrages der Schule.

In der Begegnung und Auseinandersetzung mit anderen religiösen Deutungen und Weltanschauungen hilft das Fach Jüdische Religion den Schülern, in der pluralistischen Welt ihre Identität zu entwickeln, die eine ethische Urteils- und Handlungsfähigkeit einschließt. Dies gilt insbesondere für die Bedeutung von Demokratie, Freiheit, Gleichberechtigung und Toleranz, den bewussten Umgang mit der Umwelt sowie die Beziehung zum *M^edinat Jissra'el*. Damit einhergehend werden die Schüler befähigt, aus der Minderheitenperspektive heraus Selbstbewusstsein und Selbstachtung sowie Verantwortungsbewusstsein und Solidarität zu entwickeln.

Das Fach Jüdische Religion erschließt grundlegende Aspekte der jüdischen Religion und unterstützt die Schüler, eigene Formen der religiösen Lebensgestaltung zu finden. Es informiert über andere Religionen, fördert interreligiöses Lernen und befähigt zum interreligiösen Dialog.

Im Verständnis der Welt als Schöpfung Gottes, deren Bewahrung in der Verantwortung der Menschen liegt, entwickelt das Fach Jüdische Religion bei den Schülern das Bewusstsein für gesellschaftliche Herausforderungen und Bedürfnisse ihrer Zeit und die Notwendigkeit nachhaltigen Handelns.

Der spezifische Beitrag des Faches Jüdische Religion zur Allgemeinbildung und Studierfähigkeit liegt in der Entwicklung hermeneutischer Kompetenz und ethischer Urteilsfähigkeit.

Das Fach Jüdische Religion leistet durch die Erarbeitung religiöser Ausdrucksfähigkeit und Begrifflichkeit einen Beitrag zur Sprachfähigkeit der Schüler. Dies geschieht durch den Einsatz hermeneutischer Verfahren zur Texterschließung und Interpretation von künstlerischen Gestaltungen.

Das Fach Jüdische Religion setzt sich mit der Deutung von virtueller Wirklichkeit auseinander. Dabei wird die Nutzung moderner Medien und Informationstechnologien analysiert und reflektiert.

Durch die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen, politischen, rechtlichen und ökonomischen Sachverhalten fördert das Fach Jüdische Religion das Interesse der Schüler für Politik und schafft bei ihnen ein Bewusstsein für lokale, regionale und globale Probleme ihrer Zeit. Lösungsansätze müssen eine nachhaltige Entwicklung ermöglichen und damit zu zukunftsfähigem Denken und Handeln anregen. Hierbei kommt der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) eine Schlüsselrolle zu.

Das Fach Jüdische Religion ist offen für alle Schüler, vorausgesetzt, dass eine Beratung und Zustimmung durch die jüdische Lehrkraft erfolgt ist.

allgemeine fachliche Ziele

Aus den vorangegangenen Überlegungen werden folgende allgemeine fachliche Ziele abgeleitet:

Die Schüler

- eignen sich systematisch und selbstständig Wissen über den *TaNaCh* und den Talmud, das jüdische Zeitverständnis, die jüdische Geschichte und Tradition sowie über andere Religionen an,
- entwickeln die religiöse Sprachfähigkeit weiter und wenden die Lesefähigkeit im Hebräischen an,
- reflektieren die Bedeutung der jüdischen Religionspraxis für den Gottesdienst, für das persönliche und gesellschaftliche Leben hinsichtlich der möglichen Entwicklung einer eigenen religiösen Identität und anderer religiöser und weltanschaulicher Deutungsangebote,
- entwickeln selbstständig ihre Urteils- und Handlungsfähigkeit für ein verantwortungsvolles Miteinander von Mensch, Umwelt und Gesellschaft auf der Basis des jüdischen Glaubens.

Strukturierung

Der Lehrplan der Klassenstufen 5-10 gliedert sich in 5 Lernbereiche. Diese ergeben sich aus dem Selbstverständnis der jüdischen Religion. Die Ziele und Inhalte werden von Klassenstufe zu Klassenstufe zunehmend vertieft (Spiralcurriculum). Die Lernbereiche stehen in einer Wechselbeziehung zueinander und ermöglichen eine Lernprogression.

Lernbereich 1: Quellen des Judentums

Lernbereich 2: Jüdischer Jahreszyklus

Lernbereich 3: Verantwortliches Handeln

Lernbereich 4: Jüdische Geschichte

Lernbereich 5: *Tefilla* und Ritus

In der gymnasialen Oberstufe gliedert sich der Lehrplan in drei Lernbereiche, die als die wesentlichen systematischen Zugänge zur jüdischen Religion gelten.

Lernbereich 1: Quellen des Judentums

Lernbereich 2: Der Mensch und sein Handeln

Lernbereich 3: Jüdische Geschichte und Gegenwart

Die Lernziele und -inhalte können lernbereichsübergreifend unterrichtet werden. Die Verteilung der Lernziele und -inhalte im Jahreszyklus ist möglich, aber nicht zwingend.

Die Weiterentwicklung der Lesefähigkeit des vokalisiertes Hebräisch ist keinem Lernbereich zugeordnet, sollte aber von der Lehrkraft in den Klassenstufen 5-10 mit einem Zeitrhythmus von insgesamt 55 Ustd. und in den Jahrgangsstufen 11/12 von insgesamt 10 Ustd. eigenverantwortlich dafür geeigneten Lerninhalten integrativ zugeordnet werden.

Der Lehrplan ist entsprechend der Stundentafel konzipiert. Kann der Unterricht nur reduziert stattfinden, trifft die Lehrkraft unter Berücksichtigung der speziellen fachlichen Ziele eigenverantwortlich eine Auswahl aus jedem Lernbereich.

Voraussetzung für eine bestmögliche Entwicklungsförderung aller Schüler im Religionsunterricht ist die Analyse ihrer Stärken und Schwächen, Ängste und Hoffnungen. Die besondere Beachtung der individuellen Lernvoraussetzungen, Leistungsmöglichkeiten und Interessen sowie die Wahrnehmung und Berücksichtigung unterschiedlicher religiöser Sozialisation der Schüler und ihrer religiösen Entwicklung sind Grundlage eines altersgerechten Lehrens und Lernens im Religionsunterricht. Die Lerngruppen sind häufig durch große Differenzen in der religiösen Prägung durch Elternhaus und Gesellschaft gekennzeichnet. Insbesondere in den jüdischen Gemeinden im Freistaat Sachsen hat ein größerer Teil der jüdischen Kinder Migrationserfahrung in der zweiten Generation. Dadurch bringen sie unterschiedliche, individuelle Vorerfahrungen mit. Es ist daher wichtig, dass die Schüler in einem vertrauensvollen Lernklima ihre jeweils eigenen Zugänge zu religiöser Tradition, ihre persönlichen Deutungsweisen und Weltzugänge einbringen können und in einem gemeinsamen Prozess aktiven Deutens und Konstruierens der Wirklichkeit miteinander ausbauen. Die Lehrkraft begleitet und unterstützt dabei in angemessener und sachgerechter Weise die religiöse Weiterentwicklung und Identitätsfindung der Schüler.

didaktische Grundsätze

Die Lernprozesse im Religionsunterricht müssen für die gegenwärtige und die zukünftige Situation der Schüler bedeutsam sein und einen Bezug zu ihrer Lebenswelt haben. Der jüdische Kalender ist grundlegend für das jüdische Leben und sollte für den Unterricht didaktisch entsprechend beachtet werden.

Die geringe Schülerzahl macht es erforderlich, dass der Unterricht in der Regel klassen- und schulübergreifend unterrichtet wird. Die Unterschiede in Lernvoraussetzungen der Schüler und die altersgemischten Lerngruppen fordern die Lehrkräfte didaktisch-methodisch in besonderer Weise und machen Differenzierungen in den Lern- und Handlungsangeboten notwendig.

Eine Vielfalt ganzheitlicher Lernangebote und der zunehmende Einsatz digitaler Medien ermöglicht es den Schülern, im Religionsunterricht eigene Fragen zu entdecken, nach Antworten zu suchen und die religiöse Dimension des eigenen Lebens zu entfalten. Der Fokus richtet sich dabei von der Erfahrungs- und Lebenswelt des Schülers auf neue Inhalte und Strukturen, die manchmal auch gegen gesellschaftliche Trends glaubwürdig vertretbar sein müssen.

Weil es um Gestalten und Gestaltwerdung des Glaubens geht, werden im Unterricht das Erproben jüdischer Handlungsmotive sowie die Kontaktaufnahme zu jüdischen Gemeinden und Juden, die sich gesellschaftlich engagieren, gefördert.

Das Fach Jüdische Religion ist von dialogischer Offenheit geprägt. Die Thematisierung von Religionen und Kulturen ist von Akzeptanz und Achtung gekennzeichnet.

Dem allgemeinen didaktischen Prinzip der Kontroversität folgend, sind auch im Unterricht des Faches Jüdische Religion die Fragen nach Partizipations- und Mitbestimmungsmöglichkeiten für Schüler fundamental. Bei Inhalten mit politischem Gehalt sind überdies auch die damit in Verbindung stehenden fachspezifischen Arbeitsmethoden der politischen Bildung einzusetzen.

Dafür eignen sich u. a. Rollen- und Planspiele, Streitgespräche oder Pro- und Kontradebatten. Bei Inhalten mit Anknüpfungspunkten zur Bildung für nachhaltige Entwicklung eignen sich insbesondere die didaktischen Prinzipien der Visionsorientierung, des Vernetzenden Lernens sowie der Partizipation.

Die Person des jüdischen Religionslehrers und ihre Glaubwürdigkeit ist wichtig für die Orientierung der Schüler. Dabei muss Raum für Rollendistanz gewahrt bleiben.

Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte

Zeitrichtwerte

Klassenstufen 5/6

Lesefähigkeit des vokalisierten Hebräisch		20 Ustd.
Lernbereich 1:	Quellen des Judentums	16 Ustd.
Lernbereich 2:	Jüdischer Jahreszyklus	14 Ustd.
Lernbereich 3:	Verantwortliches Handeln	18 Ustd.
Lernbereich 4:	Jüdische Geschichte	14 Ustd.
Lernbereich 5:	<i>Tefilla</i> und Ritus	18 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlcharakter		
Wahlbereich 1:	<i>Megillat Ruth</i> – Dein <i>Am</i> ist mein <i>Am</i>	
Wahlbereich 2:	Der Jahreszyklus	
Wahlbereich 3:	Koscheres Essen	
Wahlbereich 4:	Umweltschutz	
Wahlbereich 5:	<i>Kiddusch Lewana</i> – Dank für die Schöpfung	
Wahlbereich 6:	Jüdische Lieder	

Klassenstufen 7/8

Lesefähigkeit des vokalisierten Hebräisch		20 Ustd.
Lernbereich 1:	Quellen des Judentums	20 Ustd.
Lernbereich 2:	Jüdischer Jahreszyklus	14 Ustd.
Lernbereich 3:	Verantwortliches Handeln	13 Ustd.
Lernbereich 4:	Jüdische Geschichte	16 Ustd.
Lernbereich 5:	<i>Tefilla</i> und Ritus	17 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlcharakter		
Wahlbereich 1:	Jüdische Helden	
Wahlbereich 2:	Koscher im Alltag	
Wahlbereich 3:	<i>Ke'hila K'edoscha</i>	
Wahlbereich 4:	Alte und neue Lieder <i>Jissra'els</i>	
Wahlbereich 5:	Leben im <i>Kibbuz</i> – Pflege des Erbes der Väter	
Wahlbereich 6:	Jüdische Projekte für Nachhaltigkeit	

Klassenstufen 9/10

Lesefähigkeit des vokalisierten Hebräisch		15 Ustd.
Lernbereich 1:	Quellen des Judentums	20 Ustd.
Lernbereich 2:	Jüdischer Jahreszyklus	14 Ustd.
Lernbereich 3:	Verantwortliches Handeln	21 Ustd.
Lernbereich 4:	Jüdische Geschichte	18 Ustd.
Lernbereich 5:	<i>Tefilla</i> und Ritus	12 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlcharakter		
Wahlbereich 1:	Die Fünf <i>Megillot</i> im Jahreszyklus	
Wahlbereich 2:	Lebendige Tradition in allen Zeiten	
Wahlbereich 3:	Erinnerungskultur in den <i>Ke'hillot</i> in Sachsen	
Wahlbereich 4:	Religiöse Strömungen	
Wahlbereich 5:	Hannah Szenes – Widerstandskämpferin	
Wahlbereich 6:	<i>Magen Dawid Adom</i> – im Dienste des Lebens	

Jahrgangsstufen 11/12 – Grundkurs

Lesefähigkeit und Verstehen des Hebräischen	10 Ustd.
Lernbereich 1: Quellen des Judentums	20 Ustd.
Lernbereich 2: Der Mensch und sein Handeln	33 Ustd.
Lernbereich 3: Jüdische Geschichte und Gegenwart	33 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlcharakter	
Wahlbereich 1: Jeruschalajim im Spiegel der Zeit	
Wahlbereich 2: Neo-Orthodoxie – die Rettung der Tradition	
Wahlbereich 3: Jüdische Identität im Spiegel jüdischer Literatur	
Wahlbereich 4: Jüdische Kunst: Marc Chagall	
Wahlbereich 5: Jüdische Kunst in Terezín	
Wahlbereich 6: Auschwitz in den Medien	
Wahlbereich 7: Umgang mit Antisemitismus	

Klassenstufen 5/6**Ziele**

Die Schüler erweitern ihr Wissen über den Glauben und die jüdische Geschichte von der Eroberung *K^ena'ans* bis zum *Malchut Dawid* auf der Grundlage des *TaNa"Chs*.

Die Schüler erweitern ihr Wissen über das jüdische Zeitverständnis, indem sie sich mit dem Jahreszyklus der *Chagim* als identitätsstiftend auseinandersetzen.

Die Schüler wenden ritualbezogen religiöse Ausdrucksweisen sowohl in Deutsch als auch in Hebräisch angemessen an.

Die Schüler entwickeln ihr Verständnis für die Rolle der *T^efilla* in Synagoge und Alltag unter Berücksichtigung des *TaNa"Chs* und rabbinischer Schriften weiter.

Die Schüler setzen sich mit den *Mizwot* als grundlegend für die kollektive und individuelle jüdische Identität auseinander und werden für die jüdische Haltung *Z^eniut* als Weg für ein gelingendes Miteinander sensibilisiert. Dabei gewinnen sie Einblick in die Bedeutung der eigenen Verantwortung.

Lernbereich 1: Quellen des Judentums**16 Ustd.**

Kennen der Struktur des <i>TaNa"Chs</i>	Akronym, <i>Mikra</i> Dreiteilung: <i>Tora/Chumasch, N^ewi'im – Rischonim/Acharonim, K^etuwim</i> Einteilung: <i>Sefer, Perek, Passuk, Tora, Parascha Alija, Haftara</i> inhaltliche Logik der Schriften: <i>J^ehoschu'a</i> als Nachfolger des <i>Mosche</i> schriftliche und mündliche <i>Tora</i> Zahlenwert der hebräischen Buchstaben vier Arten von Buchstaben <i>TaNa"CH</i> in bTBB 14-15a ⇒ Lernkompetenz
Einblick gewinnen in den Aufbau der Bibel	Vergleich <i>TaNa"Ch</i> und christliche Bibel ➔ RE/e, Kl. 5, LB 1 ➔ RE/k, Kl. 5, LB 2 ➔ KU, Kl. 6, LB 1 ➔ DE, Kl. 5, LB 3
Kennen ausgewählter Texte des	Hebräisch lesen ausgewählter <i>Pessukim</i> Texte angeleitet zusammenfassen ➔ DE, Kl. 5, LB 3
- <i>Sefer J^ehoschu'a</i> hinsichtlich der Bedeutung von <i>J^ehoschu'a</i> und seiner Aufgaben	<i>Mischna Awot</i> 1,1 <i>J^ehoschu'a</i> 3-4; 13,24: Inbesitznahme und Aufteilung des Landes <i>K^ena'an</i> <i>J^ehoschu'a</i> 6: Der Fall der Mauern von Jericho <i>J^ehoschu'a</i> 24: Abschiedsrede Kartenarbeit, Puzzle ➔ GE, Kl. 6, LB 5 ➔ GEO, Kl. 5, LB 2 ⇒ Methodenbewusstsein

- <i>Sefer Schofetim</i> als Ära des <i>Am Jissra'el</i> zwischen Treue und Abkehr · <i>Dewora</i> · <i>Schimschon</i> - <i>Sefer Schemu'el I</i> unter dem Aspekt des Vertrauens in persönlichen Krisenzeiten	Richterin und Prophetin <i>Schofetim</i> 4-5: toragemäßer Umgang mit der Macht Umgang mit den <i>Mizwot</i>, <i>Schofetim</i> 13-16: Schwäche Bezug zum Glauben, Kraft des <i>Tefilla</i> von <i>Channa</i>, <i>bTber</i> 31 Krise: <i>Bereschit</i> 16; 21; 25,1; 29,31; <i>Schemu'el I</i> 1: Kinderlosigkeit, <i>Haftara</i> zu <i>Rosch haSchana</i> Nacherzählen Rollenspiel ➔ GS, Kl. 1/2, LB 1 ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung ⇒ Verantwortungsbereitschaft ⇒ Wertorientierung
---	---

Lernbereich 2: Jüdischer Jahreszyklus**14 Ustd.**

Kennen der Bedeutung des Neumonds für den <i>Lu'ach</i> Beherrschen der Monatsnamen des <i>Lu'achs</i> und ihrer Zuordnung zu den <i>Chagim</i> Kennen des Ablaufs des <i>Schabbattages</i> in der Synagoge und im Alltag Kennen der Bedeutung der Festtage anhand der Einschaltungen in der <i>Amida</i> und dem <i>Birkat haMason</i> Sich positionieren zu <i>Bat Mizwa/Bar Mizwa</i> im jüdischen Lebenszyklus	<i>Rosch Chodesch</i> als Halbfeiertag, Fest für Frauen <i>Kiddusch L'wana</i> <i>Jom tow scheni schel Galujot</i>, <i>Chol haMo'ed</i>, 6 Fastentage, <i>Chagim</i> der <i>Tora</i> und rabbinische <i>Chagim</i> hebräische Bezeichnungen: Monatszählungen der <i>Tora</i> und Namen aus dem <i>Galut Bawel</i> Puzzle ➔ GS, Kl. 1/2, LB 2 Kerzenanzünden, <i>Kiddusch</i>, <i>N'etilat Jadajim</i> geheiligte Zeit zwischen <i>Kabbalat Schabbat</i> und <i>Hawdala</i> <i>B'erachot</i> und <i>Pijutim</i> Lieder: <i>L'echa Dodi</i>, <i>W'escham'ru</i>, <i>Jedid Nefesch</i> Gestaltung eines Ablaufes ➔ GS Kl. 1/2, LB 4 ➔ LB 5 ➔ RE/k, Kl. 5, LB 3 <i>Rosch Chodesch</i>, <i>Schabbat</i>, <i>Purim</i>, <i>Chanukka</i> und der <i>Schalosch Regalim</i>, <i>Chol haMo'ed</i>, <i>Issru Chag</i> <i>B'erit Mila</i> als grundlegend für die jüdische Identität <i>Tora</i>, <i>Parascha</i>, <i>Haftara</i>-Lesung unterschiedliche Aufgaben für Mädchen und Jungen Unterschiede im liberalen und orthodoxen Ritus Erwachsenwerden, persönliche und gesellschaftliche Verantwortungsübernahme Vergleich mit Firmung, Konfirmation, Jugendweihe
---	--

Einblick gewinnen in die Gedenktage des Judentums	Darstellung in den traditionellen und digitalen Medien Internetrecherche ➔ LB 5 ➔ RE/e, Kl. 6, LB 1 ➔ RE/k, Kl. 6, LB 4 ⇒ Verantwortungsbereitschaft ⇒ Medienbildung 9. November Pogromnacht, 27. Januar Internationaler Holocaustgedenktag, 8. Mai Befreiung und Kriegsende <i>Jom haScho'a, Jom haSikaron, Jom ha'Azma'ut, Jom Jeruschalajim, Jom haKaddisch haK'elali</i> unterschiedliches Gedenken in Deutschland und Israel Teilnahme oder Mitwirken an Gedenkveranstaltungen in der eigenen Stadt oder <i>K'hilla</i> kinderbiografische Erzählungen mit lokalen oder regionalen Bezügen, Kinderliteratur Judith Kerr: Als Hitler das Rosa-Kaninchen stahl Stolpersteine ⇒ Werteorientierung
--	--

Lernbereich 3: Verantwortliches Handeln**18 Ustd.**

Sich positionieren zu der Bedeutung der <i>Mizwot</i> für die jüdische Identität Einhalten der <i>Mizwot</i> · Elternerhaltung · Familie · Freundschaft · Ernährung	Begriffsklärung Einteilung der <i>Mizwot</i> nach dem Verhältnis G-tt und Mensch, Mensch und Mitmensch, Mensch und Welt ➔ GS, Kl. 1/2, LB 3 <i>Wajikra</i> 26,3-13 613 <i>Mizwot</i> vom Sinai, 248 Gebote und 365 Verbote <i>Sche'mot</i> 20,12; 21,15; <i>Wajikra</i> 20,9; <i>D'ewarim</i> 21,18-21; 27,16: Fünfte <i>Mizwa</i> der <i>Asseret haDibrot</i>, <i>Sche'mu'el II</i> 16: <i>Awschaloms</i> Rebellion zwischen Gehorsam und Auflehnung <i>B'ereschit</i> 24: Brautsuche für <i>Jizchak</i>, <i>Riwkas</i> Entscheidung Generationenfolge, Weitergabe der Tradition, <i>Sche'lom Bajit</i> zwischen Anspruch und Wirklichkeit <i>Wajikra</i> 19,18; <i>Mischna Joma</i> 8,9; <i>Awot</i> 5,16: Bedeutung von Freundschaft, wahre und falsche Freundschaft, Umgang mit Konflikten in der Freundschaft <i>D'ewarim</i> 20,19; <i>Kaschrut</i>liste im Alltag zwischen Annahme und Rebellion ➔ GS, Kl. 3/4, LB 1 ➔ ETH, Kl. 5, LB 5 ➔ BIO, Kl. 7, LB 8 ⇒ Verantwortungsbereitschaft ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
--	---

Anwenden ihrer Kenntnisse über die <i>Awot we'Imahot</i> auf den persönlichen Umgang mit <i>Z^eniut</i>	<i>Micha</i> 6,8: <i>Z^eniut</i>, <i>Mischle</i> 31,10ff.; <i>T^ehilim</i> 45,14: <i>Eschet Chajil</i> <i>Zelem Elokim</i>, Ganzheitlichkeit Liste von der Schönheit der Frauen und Männer: <i>Sara, Riwka, Rachel, Esther; Jossef, Dawid, Awschalom</i> <i>Rabbi Jochanan</i> Begriffsklärung: äußere und innere Schönheit Wem gehört der Körper? Schönheits- und Körperkult, Schönheitswahn Mode, Beauty, Wellness Bodystyling, Piercing, Tattoo, Operation Streitgespräch Erstellen eines Ratgebers unter Verwendung digitaler Medien ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung ⇒ informatische Bildung
Sich positionieren zum Umgang mit <i>Z^eniut</i> in den Medien	ethische Maßstäbe <i>D^ewarim</i> 4,15 <i>Sch^emirat haGuf</i> Prinzip der eigenen Verantwortung Schönheit in Werbung, Zeitschriften, Internet und sozialen Netzwerken Idole, Influencer Präsentation mit digitalen Medien ⇒ Medienbildung ⇒ Verantwortungsbereitschaft ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit

Lernbereich 4: Jüdische Geschichte**14 Ustd.**

Kennen der Landnahme <i>K^ena'ans</i> - geografisch - politisch und sozial - religiös Kennen der Richterzeit als Zeit der religiösen und politischen Wirren	<i>J^ehoschu'a</i> 1; 6; 12; 24 Jericho, Kartenarbeit Aufteilung unter den Stämmen <i>Sch^emot</i> 32,26-29; <i>B^emidbar</i> 1,50-51; 3,11-12; 17,17-24: Bedeutung des Stammes Levi; <i>B^emidbar</i> 27,1-11: weibliches Erbrecht Heiligkeit des Landes, Überwindung des Götzendienstes <i>Schof^etim</i> 3,12-31: <i>Ehud</i>, <i>Schof^etim</i> 6-8: <i>Gid^eon</i> Richter, Kenner des Gesetzes, Volksführer in Krisenzeiten Berufung Aufgaben: Sicherung des Glaubens, Rechtsprechung Verteidigung gegen politische und religiöse Feinde Kartenarbeit ➔ LB 1
---	--

Kennen der <i>Malchut</i> am Beispiel von <i>Scha'ul</i> - Entstehung - Merkmale Übertragen der Kenntnisse von der <i>Malchut</i> auf den Umgang mit aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen	<i>D'warim</i> 17,14-15; <i>Sche'mu'el</i> I, 10-12,5 <i>Sche'mu'el</i> I 8-10: Ablösung der Richterzeit Verhältnis G-ttesherrschaft und Menschenherrschaft Merkmale guter und schlechter <i>Malchut</i> <i>Sche'mu'el</i> I 15: Umgang mit dem Amalekiterkönig <i>Sche'mu'el</i> I 17: <i>Dawid</i> und <i>Goliath</i> ➔ RE/k, Kl. 5, LB 2 ⇒ Werteorientierung Gemeinwohlverständnis, Machtmissbrauch, Korruption Diskussion um Kinderrechte und Jugendschutz ➔ RE/k, Kl. 6, LB 1 ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
--	--

Lernbereich 5: T^efilla und Ritus**18 Ustd.**

Einblick gewinnen in Struktur und Begrifflichkeiten des <i>Siddur</i> Übertragen der Kenntnisse des <i>Sche'ma Jissra'el</i> auf die Prinzipien von Lohn und Strafe Kennen des Betens und der Struktur der <i>Schabbat-Amida</i> <i>Mussaf</i> Kennen des <i>Pijuts Adon Olam</i> als Ausdruck der jüdischen G-ttesvorstellung Beherrschen der ersten <i>B'racha</i> von <i>Birkat haMason</i>	Hebräisch als Gebetssprache, Kult- und Kultursprache Vergleich <i>Siddur</i> und <i>Machzor</i> Textstellen unter Anleitung suchen hebräische Fachbegriffe verwenden ⇒ Kommunikationsfähigkeit <i>D'warim</i> 6,4-9; 11,13-21 <i>Mesusa</i>, <i>T'efilin</i> Hebräisch lesen ➔ GS, Kl. 3/4, LB 4 <i>Sche'mu'el</i> I 1, <i>bT'Ber</i> 31: <i>Channa</i> als Vorbild der treuen Beterin Begriffsklärung: <i>Pijut</i>, <i>Echad</i> <i>Sche'mot</i> 33,20 Herausarbeiten der G-ttesvorstellung Visualisierung: die Zwei Gesetzestafeln als Form dieses <i>Pijuts</i> Hebräisch singen <i>Birkat haMason</i> nach Brotgenuss als Symbol der Dankbarkeit für die Nahrung und das Gemeinschaftserlebnis Rituale: <i>N'etilat Jadajim</i>, <i>Majim Achronim</i> Besuch einer Synagoge ⇒ Methodenbewusstsein
--	--

Wahlbereich 1: *Megillat Ruth* – Dein Am ist mein Am

Übertragen der Erfahrungen von <i>Ruth</i> als Nichtjüdin auf die gegenwärtige Situation in der jüdischen Gemeinschaft	<i>Megillat Ruth</i> die <i>Gijoret</i> und der Segen: <i>Ruth</i> , Ur-Ur-Großmutter von König <i>Dawid</i> „Vater-Kind“ als Alltagserfahrung vieler Migranten Möglichkeiten und Grenzen der Vaterjudenschaft der <i>Gijur</i> und die Akzeptanz ⇒ Empathie und Perspektivwechsel
--	--

Wahlbereich 2: Der Jahreszyklus

Übertragen der Kenntnisse vom jüdischen Jahreszyklus auf das Erstellen eines jüdisch-christlichen Kalenders	zyklisch jüdische und christliche Monatsnamen jüdischer Ursprung christlicher Feiertage Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiöser und weltlicher Kalender: Jahresbeginn <i>Nissan</i> , 1. Monat; <i>Rosch haSchana</i> , 7. Monat 1. Advent/1. Januar religiöse und weltliche Feiertage, Gedenktage Nutzen von traditionellen und digitalen Medien ⇒ Empathie und Perspektivwechsel
---	--

Wahlbereich 3: Koscheres Essen

Kennen des Anspruchs an Essen als <i>koscher</i> und lecker	typische Speisen: <i>Challa</i> , gefilte Fisch, <i>Tscholent</i> , „rosa Kaviar“, Hühnersuppe Merkmale des Erlaubten und Verbotenen: Trennung von Milch und Fleisch, zeitlicher Abstand, <i>Parwe</i> Farbstoffe und Haltbarmacher Prinzip: selbst und frisch zubereitet persönliche <i>Koscherliste</i> erstellen Recherche erlaubter Produkte im Lebensmittelhandel Menü entwerfen ➔ GS, Kl. 3/4, LB 1 ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
---	---

Wahlbereich 4: Umweltschutz

Kennen rabbinischer Auslegungen zum toragemäßen Umweltschutz	<i>Kohelet Rabba</i> 7,1 Landwirtschaft: Überdüngung, Monokulturen <i>Sche'mot</i> 23,10.11; <i>Wajikra</i> 25,2-7: <i>Sche'mitta</i> Erhalt der Biodiversität Konsumverhalten: Verpackung, Plastikvermeidung, Produktqualität Spannung zwischen Konsumwahn und Genügsamkeit eigene Verantwortung: Gedankenlosigkeit vs. Dankbarkeit ➔ GS, Kl. 3/4, LB 1 ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
--	---

Wahlbereich 5: Kiddusch L^ewana – Dank für die Schöpfung

Einblick gewinnen in den Brauch des <i>Kiddusch L^ewana</i>	Aussehen der Mondphasen wahrnehmen und beschreiben Schöpfer der „beiden großen Lichter“ Zeit der <i>T^efilla</i>: vom Neumond bis zum Vollmond, vorzugsweise am <i>Schabbat</i> <i>Birkat haChodesch</i> <i>Schabbat Chol haMo'ed</i>, <i>Schabbat</i> der <i>Pessach</i>- und <i>Sukkot</i>-Zeit <i>Schabbat Rosch Chodesch</i>, 2 Tora-Rollen, <i>Schabbat R^oCH Nissan</i>, 3 Tora-Rollen ein Teil des <i>Pijuts Kel Adon al kol haMa'assim</i> aus dem <i>Schacharit schel Schabbat</i> im <i>Kiddusch L^ewana</i> Einschaltungen des <i>Schabbats Chol haMo'ed</i> ⇒ Kommunikationsfähigkeit
---	--

Wahlbereich 6: Jüdische Lieder

Beherrschen von Liedern - des <i>Kabbalat Schabbat</i> - des <i>Ma'ariw von Schabbat</i> - der <i>Chagim</i>	Hebräisch singen <i>J^edid Nefesch</i>, <i>HaSchem Malach (T^ehilim 93)</i>, <i>L^echa Dodi</i> – Akronym beachten <i>W^escham'ru</i>, <i>Waj^echulu</i> <i>Chanukka</i>: <i>MaOs Zur</i>, <i>Jewanim nikbezu</i> <i>Pessach-Seder</i>: <i>Echad Mi Jode'a</i>, <i>Wehi Sch^e'amda</i>, <i>Dajenu</i>, <i>Chassal Siddur</i> ➔ GS, Kl. 1/2, LBW 3 ⇒ Kommunikationsfähigkeit
---	--

Klassenstufen 7/8

Ziele

Die Schüler erweitern ihr Wissen über prophetische Erzählungen und anhand der *Mizwot* der *Tora* über *Kaschrut*. Sie reflektieren *Kaschrut* unter dem Aspekt des Fastens und der Askese in anderen Religionen.

Die Schüler durchdringen die jüdische Zeitrechnung und setzen sich mit der mehrdimensionalen Bedeutung der *Jamim Nor'im* sowie *Chanukka* auseinander.

Die Schüler erweitern ihre religiöse Sprachfähigkeit durch die sichere Verwendung von Begriffen der Religionslehre und des *Tefilla*. Die Schüler können diese deuten und verstehen.

Die Schüler lernen die Zeit und die Bedeutung der *Bet haMikdasch I/II* für das Judentum sowie die Geschichte der Juden im Mittelalter kennen. Sie setzen sich mit der Bedeutung *Jissra'els* auseinander.

Die Schüler erkennen anhand der Bedeutung der *Kehilla* in ihrer Vielfalt der Einrichtungen das Selbstverständnis des Judentums. Sie gewinnen Einblick in Struktur und Aufbau christlicher und muslimischer Gemeinden.

Die Schüler setzen sich durch die Beschäftigung mit einzelnen Aspekten der *Amida* mit den Fragen des eigenen Willens und der persönlichen Verantwortung vor G-tt und Mensch auseinander.

Lernbereich 1: Quellen des Judentums

20 Ustd.

Kennen der Entstehungsgeschichte des <i>TaNa"Chs</i>	Die Versammlung der <i>Ansche Knesset haG'dola PA I 1</i> , Kanonisierung Anordnung der Schriften verstehen Textstellen im <i>Siddur</i> und <i>TaNa"Ch</i> mit Anleitung recherchieren ➔ GS, Kl. 3/4, LB 1
Kennen ausgewählter Texte	Hebräisch lesen ausgewählter <i>Pessukim</i> angeleitete Textanalyse ⇒ Methodenbewusstsein
- <i>Sefer Sche'mu'el I-II</i> hinsichtlich der Konsolidierung der <i>Malchut Dawid</i> und der Sichtweisen zu <i>Dawid</i>	<i>Sche'mu'el I 16</i> : Auserwählung und Salbung <i>Dawids</i> militärische Ausdehnung und friedliche Einigung des Reiches, Errichtung einer Verwaltung und eines Zentralheiligtums in <i>Jeruschalajim</i>
- <i>Sefer M'elachim I</i> hinsichtlich des Baus und der Bedeutung des <i>Bet haMikdasch</i> unter <i>Schelomo haMelech</i>	<i>M'elachim I 6-8</i> Bau und Struktur, Verhältnis von Architektur und religiöser Bedeutung, Form und Inhalt <i>Kadosch: Menora, Lechem haPanim, Misbach haK'toret</i> <i>Kodesch haKodaschim: Mischkan</i> <i>Ohel – Bet haMikdasch – Bet Knesset</i> Abstraktion des Kultus: vom Opfer zum Gebet 3D-Animation
- <i>Sefer M'elachim I</i> hinsichtlich der Sichtweise über <i>Dawid</i>	Schriftverständnis: Gegenseitige Auslegung der Schriften Vergleich der Sichtweisen in <i>Sefer Sche'mu'el</i> und <i>M'elachim</i> <i>Sche'mu'el II 15-19</i> : Kampf um die Herrschaft <i>Sche'mu'el I</i> und <i>M'elachim I 1,5-2,25</i> : Rebellion des <i>Adonija</i> <i>Dawid</i> in der Kunst, Musik oder Literatur

- *Diwre HaJamiim II*

Sich positionieren zu den Menschenbildern in den prophetischen Erzählungen

Anwenden der *Mizwot* zu *Kaschrut* auf das eigene Leben

Sich positionieren zur Bedeutung des Fastens im Christentum und Islam

Kap. 1-7: Herrschaftsantritt *Sche'lomos*, Bauvorhaben, Bautätigkeit und Einweihung des Tempels

⇒ Methodenbewusstsein

Sche'mu'el II 12,1-12: *Natans* Vergleich

Me'lachim I 3: *Sche'lomos* kluges Urteil

Vergleich mit eigenen Vorstellungen vom Menschen

Erzählungen über Wesen des Menschen, Glauben, Begabung und Schwäche

eigene Sicht auf menschliche Wesensmerkmale und Tugenden

Textanalyse

Rollenspiel

➔ RE/e, Kl. 8, LB 2

⇒ Verantwortungsbereitschaft

Wajikra 11: erlaubte Tierarten und ihre Merkmale

Be'reschit 9,4; *Wajikra* 17,10-14; 19,26;

De'warim 12,23: *Sche'chita*; Verbot Blut zu essen und zu trinken, Schächten und Tierschutz

Sche'mot 23,19; 34,26; *De'warim* 14,21: Verbot der Vermischung von Milch und Fleisch

Kascher-T'refa-Parwe

Einkauf von Lebensmitteln: Kriterien für *koscheres* Warensortiment

koschere Zubereitung der Mahlzeiten

Vorschriften für *Pessach*

die Werte Achtsamkeit und Verzicht im Zusammenhang von *Kaschrut* diskutieren

➔ GS, Kl. 3/4 LB 1

➔ ETH, Kl. 6, LB 1

⇒ Werteorientierung

Begriffsklärung: Fasten, Askese

Mt 4,2; 9,14-15 par

Sure 2:183-185,187

Fastenaktionen der christlichen Kirchen

Vergleich von Ramadan und Fastenzeit

Askese als Bestandteil der christlichen Tugendlehre, Mönchtum

Askese im Islam, Sufismus

Zusammenhang von Fasten, *Kaschrut*, Halal, Diät und Verzicht

Stationenlernen

Pro und Kontra-Diskussion

Erstellen eines Podcasts

➔ RE/k, Kl. 7, LB 1

➔ GE, Kl. 6, LB 3

⇒ Empathie und Perspektivwechsel

⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung

Lernbereich 2: Jüdischer Jahreszyklus**14 Ustd.**

Sich positionieren zur Bedeutung der <i>Chagim</i> des Monats <i>Tischre</i>	Quellen des <i>TaNa"Chs</i> , <i>B^erachot</i> , <i>Machsor</i> , <i>Pijutim</i> : <i>Awinu Malkenu</i> , <i>Kol Nidre</i> , <i>Un^etane Tokef</i>
- <i>Rosch haSchana</i>	Bedeutung der Symbole erklären hebräische Begriffe anwenden
- <i>Jom Kippur</i>	Sünde und Gericht, ständige Möglichkeit des Neuanfangs <i>Jamim Nor'im</i> , <i>T^eschuwa</i> , <i>Schofar</i>
- <i>Sukkot</i>	<i>S^elicha</i> , <i>N^e'ila</i> Versöhnung der Menschen untereinander vor der Versöhnung mit G-tt Beten für die Einheit des <i>Ams</i> Bedeutung für aktuelle gesellschaftliche und politische Beziehungen reflektieren
Sich positionieren zur Bedeutung von <i>Chanukka</i>	Gastfreundschaft und ihre Formen: <i>Uschpisin</i> , <i>Lulaw</i> Leben als Wanderschaft, Flucht und Migration ➔ GS, Kl. 3/4, LB 2 ➔ ETH, Kl. 6, LB 1 ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
Kennen des Jahresbeginns und der dazugehörigen Bräuche im Christentum, im Islam und in anderen Kulturen	historische Einordnung, Rolle der Makkabäer und der Priesterschaft, Entstehung der <i>Haftara</i> -Lesung Brauchtum: <i>Chanukkija</i> -Zünden im Fenster Bedeutung des Symbols Licht hellenistische Herrschaft und Kultur als Bedrohung der Identität und der Religionsfreiheit Bedeutung für die Gegenwart reflektieren: Spannungsverhältnis zwischen Assimilation und Integration ➔ GS, Kl. 1/2, LB 2 ➔ RE/e, Kl. 6, LB 1 ➔ ETH, Kl. 6, LB 1 ⇒ Wertorientierung
	Advents- und Weihnachtskreis, 1. Januar Unterschied Sonnen- und Mondjahr islamisches Neujahr: Gedenken an Hidschra 622 n. d. Z., Bräuche: Begrüßung mit traditionellen Blasinstrumenten, Festessen aus sieben Teilen mit symbolischer Bedeutung verschiedene Traditionen in den muslimischen Ländern Newroz/Nouruz: 20./21. März Frühlingsanfang China: Chunjie – Neujahrsfest Japan: Sakura – Kirschblütenfest Stationenlernen Internetrecherche Expertenbefragung Erklärvideo erstellen ➔ RE/e, Kl. 7, LB 1 ➔ RE/k, Kl. 6, LB 3 ➔ ETH, Kl. 8, LB 2 ➔ EN, Kl. 5/6, LB 3 ⇒ Empathie und Perspektivwechsel

Lernbereich 3: Verantwortliches Handeln**13 Ustd.**

Anwenden der Kenntnisse zu *Zedek* auf das persönliche und gesellschaftliche Leben

Sche'mot 23,8-9; *Wajikra* 19,34; 25,17; *De'warim* 10,19; 16,18ff.

RaMBa "M: 8 Stufen der Gerechtigkeit

bTBM 59b

bTSchabb 104b: Prinzip „nicht beschämen durch Spende“

bTBB 9b: Wohltätigkeit bringt Segen

Begriffsklärung, Gleichheit vor dem Gesetz, soziale Gerechtigkeit, Fairness

Spannung zwischen Individuum und Gesellschaft, eigenem Willen und Allgemeinwohl

gesellschaftliches und politisches Engagement in den *Kehillot*, Vereinen und Jugendorganisationen

Gerechtigkeit durch Rechtsprechung?

Rollenspiel: Gerichtsverhandlung

➔ GS, Kl. 3/4, LB 3

➔ RE/e, Kl. 8, LB 3

➔ RE/k, Kl. 7, LB 1

➔ RE/k, Kl. 9, LB 1

➔ ETH, Kl. 7, LB 2

➔ G/R/W, Kl. 7, LB 1

⇒ Verantwortungsbereitschaft

⇒ Problemlösestrategien

Beurteilen des Spannungsverhältnisses von *Laschon haRa* und *Schalom* in einer globalisierten und digitalisierten Welt

Zusammenhang von *Schalom*, *Zedek*, *Briat ha'Olam* und Globalisierung

Wajikra 19,16; *Tehilim* 12,3; 52,4; 34,14-16; 122; *Pirke Awot* 1,12; *Hillel* und *Aharon*

Lüge und Wahrheit, Notlüge

➔ RE/k, Kl. 6, LB 1

➔ RE/k, Kl. 7, LB 3

➔ ETH, Kl. 6, LB 1

➔ LA, Kl. 6-8, LB 3

Grenzen von Meinungsfreiheit, Art. 5 GG

Schalom: Anspruch in Vollkommenheit zu leben, Verwirklichung, wenn jeder seinen Anteil erfüllt:

Friedfertigkeit, Wohlwollen, soziales Miteinander, nachhaltiger Konsum

De'warim 30,15-20: eigene und gegenseitige Verantwortung

Cybermobbing, Hate Speech, Fake News in digitalen Medien

Erstellen ethischer Verhaltensregeln im digitalen Raum

Vertrauensspiel, kreatives Schreiben

Podiumsgespräch: Einladen von Experten

➔ GS, Kl. 3/4, LB 3

➔ DE, Kl. 7, LB 3

➔ G/R/W, Kl. 8, LB 2

⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit

⇒ Verantwortungsbereitschaft

⇒ Werteorientierung

Lernbereich 4: Jüdische Geschichte**16 Ustd.**

Kennen des Zerfalls des <i>Malchut</i> als Folge der Untreue des Volkes Kennen der Zeit und Bedeutung des <i>Bet haMikdasch haScheni</i> Kennen der Geschichte der Juden im Mittelalter zwischen Duldung, Ausgrenzung und Vertreibung Sich positionieren zur Bedeutung von <i>Jissra'el</i> für das Judentum der Gegenwart	babylonischer Götzendienst, <i>Galut Bawel</i> <i>Melachim I 11, Diwre haJamim II 10</i> <i>Esra 1-3, Nechemja 1-6</i> Rückkehr nach <i>Jeruschalajim</i> und Wiederaufbau Duldung: Kaiserliche Privilegien Ziel der Kirche: Konversion aller Juden Ausgrenzung: 1215 Viertes Laterankonzil, Ghettoisierung, Kleiderordnung, Berufsverbote Vertreibung oder Mord: Kreuzzüge und Pogrome, Ritualmord, Vorwurf der Hostienschändung, 1242 Pariser Talmudverbrennung, 1348/49 Schwarzer Tod Bedeutung der Sch-U-“M-Gemeinden → RE/e, Kl. 6, LB 1 → RE/k, Kl. 5, LB 3 → ETH, Kl. 6, LB 1 → GE, Kl. 6, LB 3 Begriffsklärung: <i>Jissra'el</i>, „<i>kol Jissra'el</i>“ Nachdenken über den Begriff Heimat Theodor Herzl, Ben Gurion vom Traum zur Wirklichkeit Heimstätte des jüdischen Volkes, Sammlung der Zerstreuten Staatwerdung 1947 UN-Resolution 181 (II) Zwei-Staaten-Lösung 4. Mai 1948 Unabhängigkeitserklärung Bedeutung von <i>Jeruschalajim</i> für die drei Religionen Nahost-Konflikt: Sicherheit, Friedensprozess, Anerkennung Berührungspunkte der Schüler mit dem Leben in <i>Jissra'el</i>: eigene Erfahrungen und Reisen, Kontakte zu dort lebenden Verwandten und Freunden Gestalten eines digitalen Dialoges mit israelischen Schülern → GS, Kl. 3/4, LB 1 → RE/e, Kl. 6, LB 1 → RE/k, Kl. 5, LB 3 → ETH, Kl. 6, LB 2 → GE, Kl. 6, LB 2 ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung ⇒ Verantwortungsbereitschaft ⇒ Werteorientierung
--	---

Lernbereich 5: T^efilla und Ritus**17 Ustd.**

Kennen der <i>T^ehilim Dawids</i> als Ausdruck des jüdischen G-ttesglaubens und der Antwort des Menschen auf G-tt - <i>Schir haMa'alot T^ehilim</i> 126 - <i>Aschre T^ehilim</i> 145 Sich positionieren zur <i>Amida</i> unter den Aspekten eigener jüdischer Identität - in der Tradition der Generationen - <i>Jeruschalajim</i> - Hoffnung auf <i>Schalom</i> Kennen der Struktur der <i>K^ehilla</i> als ein religiös motiviertes sozial-kulturelles Gemeinwesen Kennen von Struktur und Aufbau christlicher Kirchengemeinden und muslimischer Gemeinden	Wirken G-ttes in der Geschichte, Antwort des Menschen, den Willen G-ttes tun und danken Dank für die Rückkehr aus <i>Galut Bawel</i> am <i>Schabbat</i> und <i>Chagim</i> Dank für die Fürsorge G-ttes ➔ RE/e, Kl. 5, LB 1 Dreigliederung: Lob, Anliegen – <i>Schabbat</i> oder Alltag, Dank Begriffsklärung: Identität, Wille und Verantwortung in der Nachfolge der Väter, Vergangenheit <i>Schabbat</i>, Gegenwart messianische Hoffnung, Beziehung zum <i>M^edinat Jissra'el</i>, Zukunft ➔ Kl. 5/6, LB 3 der Rabbiner als Richter und Berater Sozialabteilung: Arbeit mit Senioren und Bedürftigen <i>Bikur Cholim</i>, <i>Chewrat Kadischa</i> Kulturabteilung: Planung und Organisation von Kulturveranstaltungen, Fahrten und Gedenkveranstaltungen Begriffsklärung Kirchengemeinde, muslimische Gemeinde Apg 2: Pfingstereignis, 1Kor 12, 4-11: ein Geist und viele Gaben Gemeinschaft der Heiligen Sure 3:110: Umma, Bedeutung der Gemeinschaft Konfessionen: evangelisch-lutherisch, römisch-katholisch Sunniten, Schiiten, Ahmadiyya Muslim Jamaat, Aleviten Aufgaben der Gemeinden und ihrer Amtsträger christlich: Gottesdienst/Messe, Taufe, Abendmahl/ Eucharistie, Caritas/Diakonie muslimisch: Gebet, Feste, Erziehungs- und Sozialberatung, kulturelle Veranstaltungen Gemeinsamkeiten und Unterschiede Organigramme Besuch einer christlichen oder muslimischen Gemeinde oder des Religionsunterrichts ➔ RE/e, Kl. 6, LB 4 ➔ RE/e, Kl. 7, LB 1 ➔ RE/e, Kl. 7, LB 4 ➔ RE/k, Kl. 5, LB 4 ➔ RE/k, Kl. 6, LB 3 ⇒ Interdisziplinarität, Mehrperspektivität
---	---

Wahlbereich 1: Jüdische Helden

Sich positionieren zum Ideal des Heldentums - Makkabäer - <i>Rabban Jochanan ben Sakka</i>	Erfüllung der Gebote durch großen, mutigen Einsatz Kriterien des Heldentums Stärken und Schwächen des Helden Diskussion: Der moderne Held im Alltag – Mut zum Anderssein Rettung des Judentums durch Widerstand gegen die Assimilation Retter des Judentums durch Neuorganisation des Ritus ⇒ Werteorientierung
--	--

Wahlbereich 2: Koscher im Alltag

Sich positionieren zur Struktur des Bereichs <i>Kaschrut</i> im eigenen Alltag	von der Theorie bis zur Praxis: <i>koscher</i> vom Einkaufszettel bis zur Kücheneinrichtung „zwei Küchen“: milchig und fleischig „Wartezeiten“: von Fleisch zu Milch Gesundheitsaspekt Wozu <i>Pessach</i>putz? <i>Koscher</i> kaufen über das Internet Vergleich mit Vegetarismus, Veganismus Diskussion: <i>Kaschrut</i> – ewiger und unliebsamer Verzicht? ➔ Kl. 5/6, LB 3 ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
---	---

Wahlbereich 3: K^ehila K^edoscha

Gestalten eines eigenen Kulturprogramms vor dem Hintergrund der Kenntnisse des Lebens in der <i>K^ehila</i>	zwischen Anspruch und Realität Wahl eines der <i>Chagim</i>: <i>Rosch haSchana</i>, <i>Purim</i>, <i>Chanukka</i>, <i>Jom Jeruschalajim</i> Planung und Durchführung einer Veranstaltung Einüben selbst zusammengestellter Texte und bekannter Feiertags- oder <i>Jeruschalajim</i>-Lieder Präsentation in der <i>K^ehila</i> oder in der Synagoge Grußkarten erstellen und an Senioren versenden Nutzen traditioneller und digitaler Medien ⇒ Verantwortungsbereitschaft ⇒ Medienbildung
--	--

Wahlbereich 4: Alte und neue Lieder *Jissra'el*

Beherrschen ausgewählter traditioneller und populärer Lieder <i>Jissra'el</i> - Identifikation mit dem <i>Am Jissra'el</i> - <i>Horatänze</i> als Ausdruck der lebensfrohen Kultur des Judentums	Lieder und Gebete von <i>Rabbi Schlomo Carlebach</i> für das <i>Kabbalat Schabbat-T^efilla</i>, <i>Essa Ejnaj</i>, <i>Weha'er Ejnenu</i> populäre Lieder: <i>Kol haOlam kulo</i>, <i>Wihuda leOlam teschew</i>, <i>Sissu et Jeruschalajim</i>, <i>Kol Dodi</i>, <i>Mi ha Isch (Tehilim 34)</i>, <i>BaSchana haba'a</i> Liedtextanalyse hinsichtlich eines komplexen Menschenbildes Tanzanalyse Tanzschritte üben ⇒ Kommunikationsfähigkeit ⇒ Methodenbewusstsein ⇒ Werteorientierung
--	---

Wahlbereich 5: Leben im *Kibbuz* – Pflege des Erbes der Väter

Sich positionieren zum <i>Kibbuz</i> als Form des Zusammenlebens in jüdischen <i>K^ehillot</i> in Deutschland	historische Wurzeln der <i>Kibbuz</i>bewegung Arten des <i>Kibbuz</i> Leben im <i>Kibbuz</i> in Vergangenheit und Gegenwart Kontaktknüpfen zu jugendlichen <i>Kibbuzniks</i> in <i>Jissra'el</i> Gestaltung eines Beitrags auf der Website der <i>K^ehilla</i> ⇒ Empathie und Perspektivwechsel
--	---

Wahlbereich 6: Jüdische Projekte für Nachhaltigkeit

Gestalten eines Jugendprojektes für Nachhaltigkeit in der <i>K^ehilla</i>	Zusammenhang von <i>Zedek</i>, <i>Bal Taschchit</i>, <i>Schalom</i> <i>Tikun olam</i> <i>Keren Kajemet LeJissra'el</i> (KKL): Aufforstung, Wassermanagement, Infrastruktur Green Sabbath Project Projekt: Pflanzen von Bäumen vor der eigenen <i>K^ehilla</i> Ausstellung, Hilfsaktion, Sozialprojekt Präsentation in der <i>K^ehilla</i> Nutzen traditioneller und digitaler Medien ⇒ Verantwortungsbereitschaft ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
--	---

Klassenstufen 9/10**Ziele**

Die Schüler erwerben Wissen über die mündliche Lehre vom Sinai und die Entwicklung des *Talmud* und gewinnen Einblick in den interreligiösen Dialog.

Die Schüler vertiefen ihre Kenntnisse zu der Beziehung zwischen den *M^egillot* und den jüdischen *Chagim* und entwickeln ihre Wertvorstellungen hinsichtlich der Toleranz gegenüber anderen weiter.

Die Schüler kennen die jüdische Geschichte in der Spannung zwischen Privilegierung und Verfolgung sowie zwischen *Scho'a* und *T^ekuma* und setzen sich dabei mit dem Umgang mit Leid auseinander.

Die Schüler erweitern ihre religiöse Sprachfähigkeit im Umgang mit dem *Siddur* und durch die sprachlich angemessene Wiedergabe religiöser Sachverhalte.

Die Schüler vertiefen ihre Kenntnisse zu den *Halachot* des *Schabbats* sowie deren Umsetzung in ihrem Alltag und setzen sich mit der Aktualität der *T^efilla* auseinander. Sie kennen verschiedene Richtungen im Judentum sowie deren Möglichkeiten und Grenzen des Miteinanders.

Die Schüler reflektieren auf der Grundlage des *TaNa"Chs* und rabbinischer Texte den Umgang mit Arbeit und Leistung und diskutieren diesen als Maßstab für die eigene Verantwortung für den Aufbau einer menschenwürdigen Gesellschaft. Sie reflektieren Liebe, Sexualität und Freiheit im Alltagsbezug sowie ihre Darstellung in den Medien auf der Basis jüdischer Vorstellungen von einem geglückten Leben und entwickeln eigene Lebensentwürfe.

Lernbereich 1: Quellen des Judentums**20 Ustd.**

Kennen des <i>Talmud</i>	Begriffsklärung
- Entstehung	<i>Talmud Bawli</i> und <i>Talmud Jeruschalmi</i> doppelte Lehre: schriftlich – <i>Tora</i> ; mündlich – <i>Mischna</i>
- Aufbau	<i>Mischna</i> , <i>Gemara</i>
- Inhalt	<i>Halacha</i> , <i>Aggada</i>
- Bedeutung	Grundlage der heutigen <i>Halacha</i> , Verhältnis von Staat und Religion, <i>Dina d^eMalchuta Dina</i> , Religionsfreiheit
Kennen von Quellen zu <i>Erez Jissra'el</i>	<i>Sch^emot</i> 33 und 34: Versprechen des Ewigen, Mosche nah zu sein, zweite Gesetzestafel am <i>Jom Kippur</i> <i>bTBer</i> 5a: Glaube und Leid <i>bTSota</i> 14a: Fülle der Gebote <i>bTKet</i> 112a: Gazellenvergleich <i>Jissra'els</i> <i>Mechilta</i> V, 20,2: Diskussion der Forderung <i>HaSchem</i> , König des Volkes zu sein
Kennen des Umgangs mit den Quellen im Judentum und im Christentum	<i>PaRDe"ss</i> , Geist der Prophetie: <i>Ru'ach haKodesch</i> Christentum: Gottes Wort im Menschenwort Vorstellung von der Verbalinspiration historisch-kritischer Umgang hermeneutische Perspektiven: befreiungstheologisch, feministisch, sozialgeschichtlich, tiefenpsychologisch ➔ RE/e, Kl. 10, LB 1 ➔ RE/k, Kl. 7/8/9, LB 3 ⇒ Methodenbewusstsein ⇒ Reflexions- und Diskusfähigkeit

Kennen des interreligiösen Dialogs	Entstehung, Stationen Begriffsverständnis: Dialog, Trialog, multireligiöse Gespräche Grundsätze des interreligiösen Dialogs, Bereiche der Zusammenarbeit „Nostra aetate“ des Vatikanum II 1986 Papst Johannes Paul II.: Besuch in der Synagoge von Rom jüdisch-christlicher Dialog, Leo Baeck jüdisch-islamischer Dialog Projekt Weltethos Woche der Brüderlichkeit, regionaler Bezug: Dresdner Wort der Religionen (2016) Organisationen: Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Koordinierungsrat des Christlich-Islamischen Dialogs <i>Likrat</i>-Jugend im Dialog aktuelle Projekte des Zentralrates der Juden Möglichkeiten und Grenzen Besuch interkultureller Wochen Gestalten einer dialogischen oder trialogischen Gesprächsrunde in der Schule ➔ LB 5 ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit ⇒ Werteorientierung ⇒ Empathie und Perspektivwechsel
---	--

Lernbereich 2: Jüdischer Jahreszyklus
14 Ustd.

Sich positionieren zu Bedeutung des Lebens im <i>Galut</i> als Herausforderung an das Leben als jüdischer Jugendlerner	<i>Megillat Esther</i> zwischen Assimilation, Integration und Eigenständigkeit Herausforderungen: Aushalten der Diskrepanz zwischen religiösen und säkularen Lebensformen der Mehrheitsgesellschaft, „zu Hause im Dazwischen“ Spannungsfelder: Heimat – Kosmopolit, Migration und Jüdissein, Opfer und Agierender Lebensmodell: <i>Tora</i> als tragbarer Ort des Judentums und Bildung ästhetisch-kosmopolitisches Modell jüdischer Moderne: Heinrich Heine, Franz Kafka Diasporamodell der jüdischen Literatur: Nelly Sachs, Stefan Heym, Selma Meerbaum-Eisinger Lebensbilder und Erfahrungsberichte von Jugendlichen jüdische Jugendbewegung: Vom Lagerfeuer zur Jewrovision, „safe space“ <i>Machanot</i>, <i>Bnei Akiwa</i> Jugendkongresse, <i>Schabbaton</i> ➔ ETH, Kl. 6, LB 2 ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit
---	---

Kennen der Haltung zu Nichtjuden und den Fremden	
- Noachidische Gesetze	Perspektive des Fremden Das Erste Gesetz – die Herrschaft, das Gesetz im Lande zu achten
- Pessach	Perspektive auf den Umgang mit Fremden <i>Midrasch Schmot Rabba 23,7: Ma'asse jadaj tow'im bajam</i> Migration, Flucht und Asyl, Rechte und Pflichten von Asylsuchenden ➔ Kl. 7/8, LB 2 ⇒ Empathie und Perspektivwechsel
Sich positionieren zu den Gedenktagen	Erinnerungs- und Gedenkkultur untersuchen Vergleich von offiziellen und gemeindlichen Veranstaltungen <i>Zelda Schneorsohn: Lechol isch jesch Schem</i> Gedicht auf Hebräisch lesen
- 9. November 1938	Pogromnacht Namenslesung „Jeder Mensch hat einen Namen“ Antisemitismuserfahrungen heute
- 27. Januar 1945	Internationaler Tag zur Befreiung des KZ Auschwitz <i>Jad waSchem</i> Darstellung in den Medien Podiumsdiskussion Besuch der Orte und von Veranstaltungen ➔ Kl. 5/6, LB 2 ⇒ Werteorientierung

Lernbereich 3: Verantwortliches Handeln**21 Ustd.**

Übertragen der Kenntnisse jüdischer ethischer Positionen auf aktuelle gesellschaftliche Kontroversen	<i>Bereschit 1,28</i> Schwangerschaftsabbruch, Organspende, Pränataldiagnostik, Stammzellenforschung, Sterbehilfe rabbinisches Urteil zu den Fragen Zeitungskommentare aus der jüdischen Presse analysieren Planspiel Ethikrat Debatte ➔ RE/e, Kl. 10, LB 3 ➔ RE/k, Kl. 9, LB 1 ➔ ETH, Kl. 9, LB 1 ➔ BIO, Kl. 10, LB 1 ➔ EN, Kl. 9/10, LB 2 ➔ LA, Kl. 10, LB 3 ⇒ Problemlösestrategien ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung ⇒ Werteorientierung
---	---

Sich positionieren zu Vorstellungen von
geglücktem Leben hinsichtlich eigener
Lebensentwürfe

- Stellenwert von Liebe und Sexualität

Pirke Awot 2,2, letzte *Mischna* 3,17

Kriterien für geglücktes Leben

Begriffsklärung: Liebe und Sexualität
eigene Lebens- und Partnerschaftsmodelle
jüdische Tradition: *B^ereschit* 4,1; 24,67; 34;
B^ereschit 38,1-11: Schwagerehe;
Sch^emu'el I 18,1

RaMBa^aM: Mischne Tora, Sefer Keduscha,
Hilchot Issure Bⁱa 21,8

Liebe: Freundschaftsliebe, erotische Liebe,
Nächstenliebe

Umgang mit dem eigenen Körper

Wajikra 24,17-22: Körperverschädigung,
Schmerzensgeld

Wajikra 19,28: *Sch^emirat haGuf*, Sucht, Tattoos,
Piercing, Schönheitsoperation

Sexualität: Heterosexualität, *Wajikra* 18,22:
Homosexualität, Intersexualität

Missbrauch, Cybergrooming

Frauenhäuser und Mädchenberatung

Darstellung in den Medien

➔ RE/e, Kl. 9, LB 3

➔ RE/k, Kl. 8, LB 1

➔ ETH, Kl. 9, LB 3

➔ BIO, Kl. 8, LB 2

➔ EN, Kl. 9/10, LB 3

⇒ Werteorientierung

- Stellenwert von Arbeit und Leistung

Sch^emot 20,10; 31,13-17; *D^ewarim* 5, 12-15:
Arbeitsverständnis

Wajikra 24,1-9: Arbeit für den Tempel

Mischna Schabbat VII,2 39: Arten der
verbotenen Arbeit am *Schabbat*

RaMBa^aM: Mischne Tora 9,8 Umgang mit
Sklaven

D^ewarim 24, 14-15: Sofortige Bezahlung des
Arbeiters

Begriffsklärung: Leistung

Arbeit und Menschenwürde

prekäre Arbeitsverhältnisse

Mindestlohn oder bedingungsloses
Grundeinkommen

Diskussion um die Beibehaltung des Sonntags
als Ruhetag

Zukunft der Arbeit in der digitalisierten Welt

Verantwortung für Umweltschutz und
nachhaltiges Wirtschaften

➔ G/R/W, Gk 11, LB 3

⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung

- Stellenwert von Freiheit	<i>Schemot</i> 20,2; <i>Bereschit</i> 4,7 Freier Wille, Determination, Entscheidungsfreiheit, Meinungsfreiheit Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung Videoclips, Filme und Popsongs analysieren ➔ RE/e, Gk 12, LB 1 ➔ EN, Kl. 9/10, LB 3 ⇒ Medienbildung ⇒ Reflexion und Diskursfähigkeit ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
Gestalten einer eigenen Zukunftsvision einer menschenwürdigen Gesellschaft	Begriffsklärung: Menschenwürde Zusammenhang von <i>Zedek</i> und <i>Schalom</i> Lösungskonzepte zur Bekämpfung der Armut, der Ausbeutung und des menschengemachten Klimawandels dialogische oder trialogische Gesprächsrunde Zukunftswerkstatt ➔ LB 1 ⇒ Verantwortungsbereitschaft ⇒ Werteorientierung ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung

Lernbereich 4: Jüdische Geschichte

18 Ustd.

Kennen der Epoche der <i>Hasskala</i> Moses Mendelsohn	Begriffsklärung Zusammenhang von Gesetz, Glaube und Religion reflektieren „Vater des modernen Judentums“ Emanzipation des Judentums Übersetzung der <i>Tora</i> ins Deutsche Integration durch Sprache Christian Konrad Wilhelm Dohm: Über die bürgerliche Verbesserung der Juden
Kennen der jüdischen Geschichte vom Ende des 19. Jahrhunderts bis 1945 - Zionismus als Antwort auf den Antisemitismus - <i>Scho'a</i>	Begriffsdifferenzierung: Antisemitismus, Antijudaismus verschiedene Arten des Zionismus Zusammenhang von Dreyfuss-Affäre und Theodor Herzls Idee des Judenstaates Balfour Deklaration 1917 Holocaust von der Ausgrenzung zur Vernichtung 30. Januar 1933 Machtübernahme, 1935 Nürnberger Rassengesetze, 1942 Wannseekonferenz September 1941 Babij Jar, UdSSR 1938/39 Kindertransporte nach England Gerechter unter den Völkern: Oskar Schindler, Corrie ten Boom, Raoul Wallenberg Anne Frank, Elie Wiesel Sally Perel: Ich war Hitlerjunge Salomon digitale Zeitzeugenbefragung, Zeitzeugenapp

Sich positionieren zum Umgang mit Leiderfahrung

- *Al Kiddusch HaSchem*
- *Mip^ene Chata'enu*
- *Hitkom^emut Jehudit baScho'a*

Sich positionieren zum *M^edinat Jissra'el* vor dem Hintergrund ausgewählter gesellschaftlicher Herausforderungen

Begriffsklärung: Theodizee
der verborgene, der schweigende G-tt
Ijow als der ewig Leidende

➔ RE/k, Kl. 9, LB 2

Vorbild *Mazada* (73 v. d. Z.)

Jehuda heChassid aus Regensburg

Widerstandsgruppen in Ost und West

1943 Widerstand im *Getto* Warschau,
Partisanenbewegungen in der Sowjetunion,
jüdische Kämpfer in der Royal Air-Force in
Großbritannien, jüdisch-kommunistische
Widerstandsgruppe um Herbert Baum

Vergleich mit deutschem Widerstand

Bekennende Kirche: Dietrich Bonhoeffer,
Martin Niemöller

Vertreter der römisch-katholischen Kirche:
Pater Alfred Delp, Pater Maximilian Kolbe

Weißerose

Attentat vom 20. Juli 1944

➔ RE/e, Kl. 9, LB 3

➔ GE, Kl. 9, LB 2

⇒ Verantwortungsbereitschaft

Verankerung der demokratischen und
freiheitlichen jüdischen Gesellschaft

ein Land zwei Völker als Herausforderung
religiöser und kultureller Vielfalt

politische Strömungen und Parteien

Medienlandschaft und Kultur

2018 Nationalstaatsgesetz

Jüdisch und demokratisch? – Verhältnis Staat-
Religion, Rolle jüdischer *K^ehillot*

Religionsfreiheit

Vielfalt der Kulturen *Jissra'els*

Rolle der Frauen

alternative, queere Lebens- und Familienformen

Nathan Sznajder: Gesellschaften in Israel

➔ ETH, Kl. 9, LB 1

➔ RE/k, Kl. 9, LB 1

⇒ Werteorientierung

Lernbereich 5: *T^efilla* und Ritus

12 Ustd.

Übertragen der Kenntnisse über die *Halachot* des
Schabbats auf die eigene Lebenswirklichkeit

Entfernung von der Synagoge, Musik, Medien
und Sport am *Schabbat*

Verständnis für die *Mizwa* der Ruhe

Freizeit kontra *Mizwa*

Interesse an *T^efilla*, die Wichtigkeit der Teilhabe
am G-ttesdienst in der *K^ehilla*

Sich positionieren zur Bedeutung des <i>Alenu L^eschabeach</i> für das Leben in der <i>Galut</i> Kennen der von der <i>K^ehilla</i> gesungenen Elemente des <i>Birkat haMason</i> Kennen der christlichen Konfessionen und des ökumenischen Dialogs	Glaubensbekenntnis in Zeiten der Gefahr G-tt als Universalschöpfer, der alleinige Herrscher Pflicht, ausschließlich Ihm allein zu dienen: Anfrage an eigenes Leben, Ansichten und Tun künftig soll Seine Herrschaft allen begreifbar werden, Wegfall des Götzendienstes, Messianische Zeit, Rettung aller Gerechten Hebräisch lesen und singen Integration in die <i>K^ehilla</i> vor Ort und weltweit durch Befähigung zur Teilnahme Joh 17,20-21 Einheit und Vielfalt der christlichen Kirchen: römisch-katholisch, alt-katholisch, russisch-orthodox, griechisch-orthodox, syrisch-orthodox, Protestantismus: Martin Luther, evangelisch-lutherisch; Calvin/Zwingli, reformiert Pietismus: Herrnhuter Brüdergemeine reformatorische Bewegung: Hussiten Gemeinsamkeiten: Glaubensbekenntnis, Taufe, Heilige Schrift Unterschiede: Amtsverständnis, Papsttum, Abendmahlsverständnis Ökumene Modelle: Einheit in Vielfalt, Einheit in versöhnter Verschiedenheit ökumenische Bewegung: Vollversammlung des Ökumenischen Rates 1948/1961, II. Vatikanum Ökumenismus 1962-1965, Charta Oecumenica 2011, Kommunität von Taizé, Weltgebetstag der Frauen Ziele und Arten des ökumenischen Dialogs ➔ RE/e, Kl. 8, LB 4 ➔ RE/k, Kl. 8, LB 4 ➔ GE, Kl. 7, LB 1 ⇒ Interdisziplinarität, Mehrperspektivität ⇒ Kommunikationsfähigkeit ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit
--	---

Wahlbereich 1: Die Fünf *M^egillot* im Jahreszyklus

Sich positionieren zur persönlichen Bedeutung der sogenannten Fünf <i>M^egillot</i> als Lektüre an besonderen Tagen des Jahres	Besonderheit an den drei Pilgerfesten Lektüre während des G-ttesdienstes: <i>Schir haSchirim</i> (Pessach), <i>Ruth</i> (<i>Schawu'ot</i>) und <i>Kohelet</i> (<i>Sch^emini Azeret</i>) Arbeit mit den <i>Machsorim</i>: Texte selbstständig finden und auszugsweise Hebräisch lesen <i>Schawu'ot</i>: <i>Akdamut</i> ⇒ Kommunikationsfähigkeit
---	--

Wahlbereich 2: Lebendige Tradition in allen Zeiten

Beherrschen von liturgischen Handlungen sowie Texten von zentraler Bedeutung	<i>Haggada</i> -Übung
Texte und Lieder aus der <i>Pessach-Haggada</i>	Abfolge der Texte, Lieder und Handlungen, Segensprüchen sowie Essen ritueller Speisen
	wichtigste Elemente der Teilhabe am Seder-Abend: <i>HaLachma Anja, Ma Nischtana, Awadim hajinu, Wehi Sch^eamda</i>
	<i>Asseret Makot Mizrajim</i>
	<i>Rabban Gamli'el II: Pessach-Maza-Maror</i>
	<i>Dajenu, Bechol DorwaDor, Chassal Siddur Pessach, Echad Mi Jode'a</i>
	⇒ Kommunikationsfähigkeit
	⇒ Methodenbewusstsein

Wahlbereich 3: Erinnerungskultur in den K^ehillot in Sachsen

Sich positionieren zur Bedeutung des Gedenktages 8. Mai 1945 für die K ^e hillot in Sachsen	siegreiches Kriegsende
	Gedenktag insbesondere für jüdische Migranten aus der Sowjetunion/GUS
	Analyse der Altersstruktur der Gedenkfeiern in Sachsen
	biographisches Arbeiten
	Spurensuche
	Beteiligung an einer Gedenkveranstaltung
	⇒ Werteorientierung

Wahlbereich 4: Religiöse Strömungen

Sich positionieren zur Gestaltung des Zusammenlebens verschiedener Bevölkerungsgruppen im M ^e dinat Jissra'el	differenzieren zwischen unterschiedlichen Lebensauffassungen und Interessensgruppen im M ^e dinat Jissra'el und dem Galut
	Siedlerbewegung
	<i>Charedi, Dati, Masorti, Chiloni</i>
	Darstellungen in traditionellen und digitalen Medien
	⇒ Empathie und Perspektivwechsel
	⇒ Verantwortungsbereitschaft

Wahlbereich 5: Hannah Szenes – Widerstandskämpferin

Sich positionieren zu Hannah Szenes	Diskussion: Vorbildrolle, Stellenwert von Zivilcourage heute Gedichtinterpretationen Lied: <i>Eli, Eli</i> Theaterstück von <i>Aharon Megged</i> , szenische Lesung Recherche in traditionellen und digitalen Medien kreatives Schreiben: fiktiver Brief an Hannah Szenes ⇒ Werteorientierung ⇒ Verantwortungsbereitschaft
-------------------------------------	--

Wahlbereich 6: Magen Dawid Adom – im Dienste des Lebens

Sich positionieren zu <i>Magen Dawid Adom</i> vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen	Geschichte, Ziele, Aufgaben und Tätigkeitsfelder Vergleich mit anderen Hilfsorganisationen Recherche in traditionellen und digitalen Medien Dokumentarfilm: <i>Muhi</i> (2017) ⇒ Werteorientierung ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
---	---

Jahrgangsstufen 11/12 – Grundkurs

Ziele

Die Schüler erweitern ihre Fähigkeit der Analyse und Interpretation der Quellen des Judentums. Sie reflektieren die Bedeutung der *Emuna* und setzen sich mit ihrer Verantwortung für die Tradition, gegenwärtige Wirklichkeit und die Zukunft des Judentums auseinander. Sie vertiefen ihre religiöse Sprachfähigkeit durch die Auseinandersetzung mit Texten aus dem *TaNa"Ch* und *Talmud*.

Die Schüler beziehen Stellung zu den überlieferten und zeitgenössischen theologischen Antworten des Judentums auf die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und ethischen Herausforderungen. Sie vergleichen diese mit anderen Weltanschauungen und Religionen. Sie entwickeln eine eigene religiöse, ethische und politische Position.

Die Schüler reflektieren die Heterogenität der jüdischen Geschichte vor dem Hintergrund der jüdischen Identität sowie individueller und kollektiver Minoritätserfahrungen. Dabei reflektieren sie die positive Würdigung der jüdischen Diasporageschichte.

Die Schüler verwenden selbstständig fachspezifische Terminologien und erweitern ihre Fähigkeit kontroverse Standpunkte im Diskurs zu klären.

Lernbereich 1: Quellen des Judentums

20 Ustd.

Anwenden von <i>Chawruta</i> auf talmudische Texte - <i>Pirke Awot</i> 1,1; 1,6; 2,2 - einen anderen talmudischen Text Kennen rabbinischer Auslegungsvielfalt anhand <i>B^ereschit</i> 22 und <i>Sch^emot</i> 3 - <i>RaSch"l</i> - <i>Rabbiner Samson Raphael Hirsch</i> Sich positionieren zu den jüdischen Glaubensartikeln als Grundlage des Judentums im Vergleich zu zentralen Glaubensaussagen im Islam und im Christentum <i>Sch^eloscha Assar Ikkarim</i>	Lernen im Judentum Texte hebräisch lesen und verstehen 1,15; 2,5; 2,14; 2,16; 3,7; 3,8; 3,18 mögliche Bezüge: <i>Chagim</i> oder andere Anlässe ⇒ Methodenbewusstsein inhaltliche und methodische Aspekte vergleichen Verhältnis von Auslegung nach dem Literalsinn und traditionellen Auslegungen „<i>Tora im Derech Eretz</i>“, „<i>Tora in weltlicher Verbundenheit</i>“ ➔ Kl. 9/10; LB 1 ⇒ Wissen Textarbeit Texte hebräisch lesen und verstehen Biografie von <i>RaMBa"m</i> und historische Einordnung <i>Mosche</i> als Anführer Vergleich mit <i>Jigdall</i>, <i>Sch^emot</i> 34,1-7 Vergleich mit <i>Sefer ha Ikkarim</i> Gebete und religiöse Gesänge der modernen Zeit: Leonard Cohen, „Haleluja“, „Story of Isaak“, „Who by Fire“ Glaubensbekenntnis im Christentum: Nicäno-Konstantinopolitanum, Apostolicum Islam: Schahada, Aqida (die sechs Glaubensgrundsätze) Diskussion, interreligiöses Forum
---	---

	➔ RE/k, Gk 11, LB 1 ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit ⇒ Empathie und Perspektivwechsel ⇒ Werteorientierung
Beurteilen der Eschatologie für das eigene Leben	Begriffsklärung <i>Jom haDin</i>, Jüngstes Gericht apokalyptische Vorstellungen Leben nach dem Tod, Auferstehung der Toten, erneuerte Schöpfung, Zukunft Verhältnis von menschlichem Handeln und <i>Chessed</i> (G-ttes Gnade) Kohelet vs. Eschatologie ➔ RE/e, Gk 12, LB 2 ➔ RE/k, Gk 11, LB 1
- <i>J^escha'jahu</i> 11	<i>Daniel</i> 7 und 8, messianische Erwartung zur Gerechtigkeitserfüllung Vision vom universellen Frieden, Gericht und Heil <i>Wegar Se'ew im Kewess</i>, <i>J^escha'jahu</i> 11,6
- <i>Chad Gadja</i>	literarische Gattung der Zählgeschichte verschiedene Deutungen des <i>Haggadaliedes</i>, Vergleich von Musik und Text
- die Rolle <i>Rabbi Akiwas</i> im <i>Bar-Kochba</i> -Aufstand in Bezug auf das <i>Sch^ema Jissra'el</i>	messianisches Verständnis als Rettung des jüdischen Staates vor der Hegemonialmacht Märtyrertod <i>Echad</i> als Element des Gebets Texte hebräisch lesen und verstehen ➔ Kl. 5/6, LB 5 ⇒ Verantwortungsbereitschaft

Lernbereich 2: Der Mensch und sein Handeln**33 Ustd.**

Kennen der Bedeutung von Wissenschaft und Lehre im Judentum des 20. und 21. Jahrhunderts	Wahrheit und Wirklichkeit, Glauben und Wissen Verhältnis von Wissenschaft und Religion Jeschajahu Leibowitz, Naturwissenschaft und Religion Nechama Leibowitz, Erziehungswissenschaft, Bedeutung der Frau für Wissenschaft und Lehre Robert Aumann, Mathematik und Spieltheorie Yves Nordmann, Medizinethik ➔ RE/e, Gk 11, LB 1 ➔ RE/k, Gk 12, LB 1 ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit
--	---

Sich positionieren zum Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung im Horizont der *Halacha* anhand von Fragen zu modernen Technologien

- Gentechnik

- Digitalisierung

Beurteilen von Globalisierung, Klimawandel und Krieg unter dem Aspekt der *Zedek*

Begriffsklärung

freier Wille: *B^ereschit* 4,7; *D^ewarim* 30,17-18; *Jecheskel* 33,11

Determinismus: *Mischna Awot* 3,19; *bT B^erachot* 33b

Verantwortung: *B^ereschit* 1, 28-31; 2,15

Recherche in traditionellen und digitalen Medien

Planspiel: Ethikrat, jüdische Position

➔ ETH, Gk, LB 1

➔ RE/e, Gk 12, LB 1

➔ RE/k, Gk 11, LB 1

Leben aus dem Labor

Verfahren und Methoden, Stammzellenforschung

Chancen und Risiken

Reflektieren rabbinischer Positionen: Rabbiner Avraham Steinberg, Rabbiner Moshe David Tendler, Rabbiner David Bleich

➔ BIO, Gk 12, LB 1

digitaler Transformationsprozess und seine Auswirkungen

Chancen und Risiken

Künstliche Intelligenz und Religion

Frage nach der Veränderung religiöser

Kommunikation durch Digitalisierungsprozesse

Reflektieren rabbinischer Positionen: Rabbiner Asher Weiss

➔ Kl. 9/10, LB 3

➔ INF, Gk, LB 7

⇒ Interdisziplinarität und Mehrperspektivität

⇒ Medienbildung

⇒ Werteorientierung

Beurteilungskriterien entwickeln

Gerechtigkeitsvorstellungen in Religion, Philosophie, Politik und Wirtschaft

aktuelle Entwicklungen und Ereignisse

Pandemien als Herausforderung des 21. Jahrhunderts

D^ewarim 20: Kriegszeit, Umgang mit Städten, Bevölkerung und Bäumen

Theorie vom gerechten Krieg

Pazifismus

Rabbiner Jonathan Sachs: Wie wir den Krieg der Kulturen noch vermeiden können

Diskutieren rabbinischer Positionen

Interviews mit Rabbinern, Politikern und Ökonomen

Ethik des Verzichts

Dilemma-Diskussion

Gestalten einer ethischen Position zu einer Herausforderung des 21. Jahrhunderts	➔ G/R/W, Gk 11, LB 1 ➔ ETH, Gk, LB 3 ➔ GEO, Gk 11, LB 3 ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung - Wahl einer Herausforderung - Frage nach Umgang mit Katastrophen - Rolle der Religion - rabbinische Positionen - Schritte des ethischen Argumentierens nach der <i>Halacha</i> - Zukunftswerkstatt ➔ BIO, Gk 12, LB 1 ➔ ETH, Gk, LB 2 ➔ RE/e, Gk 12, LB 1 ⇒ Verantwortungsbereitschaft ⇒ Werteorientierung ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit
---	---

Lernbereich 3: Jüdische Geschichte und Gegenwart**33 Ustd.**

Sich positionieren zur Rolle der Hofjuden im Zeitalter des Absolutismus und deren Rezeption während der Zeit des Nationalsozialismus Sich positionieren zur <i>Scho'a</i> als singuläres Ereignis des 20. Jahrhunderts Kennen der Bedeutung des Eichmann-Prozesses für die Aufarbeitung der <i>Scho'a</i> in Deutschland	Joseph Süß Oppenheimer Analyse von Karikaturen Analyse des Filmes „Jud Süß“ Kriterien für Singularität Vergleich mit weiteren Genoziden: in Armenien 1915, in Kambodscha 1975-1979, das Massaker von Srebrenica 1995 Verhältnis von machtpolitischen und religiös-fundamentalistischen Motiven Pro- und Kontra-Debatte ➔ ETH, Gk, LB 3 ➔ GE, Gk, LB 2 ➔ RE/e, Lk 11, LB 2 ➔ RE/k, Lk 11, LB 2 ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit Biografie Adolf Eichmanns, Rolle Adolf Eichmanns bei der Wannsee-Konferenz Rolle von Fritz Bauer exemplarische Analyse anhand von Prozessbeobachtungen in Text und Film Hannah Arendt: Die Banalität des Bösen Bedeutung des Prozesses in Israel ⇒ Werteorientierung
---	---

Beurteilen des klassischen und modernen Antisemitismus vor dem Hintergrund eigener und kollektiver Erfahrungen	IHRA Definition, Formen von Antisemitismus aktuelle Lagebilder zum Antisemitismus in Sachsen Antiisraelismus in der EU und in Deutschland Antisemitismus als menschenrechtsfeindliche Gefahr für die Demokratie in Deutschland und der Welt Lösungsansätze kennen und diskutieren ⇒ Empathie und Perspektivwechsel ⇒ Werteorientierung
Sich positionieren zur Rolle des modernen Staates Israel in der internationalen Politik - im Krieg · 1967 Sechs-Tage-Krieg · 1973 Jom Kippur-Krieg - in den Friedensverhandlungen · mit Ägypten · mit anderen arabischen Staaten	Begriffsklärung: internationale Politik, Außenpolitik Juden in arabischen Ländern nach 1948 Konfliktlinien, Ursachen, Anlass, Folgen Rolle der Arabischen Liga, PLO, Hisbollah Änderung der Landkarte, Gründe Kartenarbeit Revanche, Angriff während des höchsten Feiertages Konfliktlinien, Ursachen, Anlass, Folgen Rolle der Arabischen Liga, PLO, Hisbollah Konfliktlinien: Existenzsicherung, Zweistaatenlösung Rolle der USA, UdSSR, EU und der PLO Friedensregelungen zwischen Machtpolitik und Interessensausgleich Camp-David-Abkommen Erörterung der Chancen und Risiken bei den angedachten Friedensverträgen mit anderen arabischen Staaten von 2020 Quellenarbeit ➔ G/R/W, Gk 11, LB 1 ⇒ Interdisziplinarität und Mehrperspektivität ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
Beurteilen der weltweiten Verbreitung jüdischer Gemeinden für die kollektive und eigene jüdische Identität	Identität: Geheimnis der Existenz des jüdischen Volks in der <i>Galut</i>, Volk oder Religion, <i>J^ehudi dati/J^ehudi chiloni</i> Situation jüdischer Gemeinden auf verschiedenen Kontinenten Demografie in Deutschland ohne die GUS-Einwanderer – Ende der Gemeinden? persönliche Verantwortung für das Erbe des Judentums Annika Hernroth-Rothstein: Exil – Porträts der jüdischen Diaspora ➔ KL 9/10, LB 2 ⇒ Werteorientierung

Wahlbereich 1: Jeruschalajim im Spiegel der Zeit

Sich positionieren zur Bedeutung <i>Jeruschalajims</i>	<i>Jeruschalajim schel Sahaw</i> die Seele des Volkes in Gebeten und <i>Midrasch</i> 70 Namen literarische Texte, Bilder, Gedichte, Lieder vgl. Offb 21: neues Jerusalem individuelle Vorstellung von <i>Jeruschalajim</i> virtuelle Spaziergänge ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung
--	--

Wahlbereich 2: Neo-Orthodoxie – die Rettung der Tradition

Kennen der modernen Darstellung des Judentums im 19. Jahrhundert anhand von Auszügen aus <i>Chorew</i> des Rabbiner <i>Samson Raphael Hirsch</i>	Biografie Lage der Juden um 1850: zwischen Ghetto und Taufe mögliche Textstellen: 5. Abschnitt: Mizwot: 73 – Eltern; 74 - Achtung vor Alter, Weisheit und Tugend; 77 – Verheiratung mit Nichtjissra’el, 89 – Rache; 94 – Eid, Meineid, Lästerung Textarbeit ⇒ Kommunikationsfähigkeit
--	---

Wahlbereich 3: Jüdische Identität im Spiegel jüdischer Literatur

Sich positionieren zu jüdischer Literatur als Spiegelbild der jüdischen Identität	Nelly Sachs, Isaac Bashevis Singer, Elie Wiesel, Mascha Kaléko, Lea Fleischmann, David Grossmann Literaturcafé ⇒ Empathie und Perspektivwechsel
---	---

Wahlbereich 4: Jüdische Kunst: Marc Chagall

Sich positionieren zu Bildern Marc Chagalls als jüdische Welt- und Lebensbetrachtung - Motive aus dem <i>TaNa“Ch</i> - Fensterbilder	Analyse und Interpretation von Liebesbildern oder Bildern mit chassidischen Motiven Kriterien: Überzeitliches, Bleibendes im menschlichen Dasein, Auf-dem-Weg-Sein des jüdischen Volkes ostjüdische Lebenswelt Zusammenarbeit mit Kunst Toramotiv „Schöpfungszyklus“ König <i>Dawid</i> mit <i>Bat Schewa</i> , <i>Jirmejahu</i> Kirchenfenster in St. Stephan in Mainz und Hadassa-Krankenhaus in Jerusalem, jüdisch-christlicher Dialog ⇒ Empathie und Perspektivwechsel
--	--

Wahlbereich 5: Jüdische Kunst in Terezín

Sich positionieren zu Kunst von Kindern und Jugendliche aus dem Ghetto Terezín als Mittel des Widerstandes	Analyse von Zeichnungen, Gedichten oder der Kinderoper Brundibár Helga Hošková-Weissová: Zeichne, was du siehst das Unsagbare zum Ausdruck bringen Zusammenarbeit mit Kunst ⇒ Empathie und Perspektivwechsel
--	--

Wahlbereich 6: Auschwitz in den Medien

Sich positionieren zur medialen Aufarbeitung des KZ Auschwitz	Hintergründe und Entstehungsgeschichte Analyse von Filmen und Social Media André Singer: „Night Will Fall“ - Hitchcocks Lehrfilm für die Deutschen (2014) Laurence Rees: „Auschwitz“, sechsteilige BBC Dokumentation (2005) Claude Lanzmann: „Shoah“, zweiteiliger Dokumentarfilm (1985) ⇒ Bildung für nachhaltige Entwicklung ⇒ Medienbildung
---	--

Wahlbereich 7: Umgang mit Antisemitismus heute

Gestalten einer Handlungsstrategie zum Umgang mit antisemitischen Anfeindungen	Umgang mit Verschwörungsideologien Umgang mit der Bewegung „Boycott, Divestment and Sanctions“ Konzipieren einer Aufklärungskampagne für junge Erwachsene ⇒ Empathie und Perspektivwechsel ⇒ Verantwortungsbereitschaft
--	---

Glossar

<i>Adon Olam</i>	wörtlich: Herr der Welt, Gebet am Morgen
<i>Adonija</i>	vierter Sohn Davids
<i>Aggada</i>	wörtlich: das Erzählte; in Abgrenzung zur <i>Halacha</i> als der nichtgesetzliche Zweig der rabbinischen Literatur definiert. Die Formen der Aggadot (pl. von <i>Aggada</i>) sind vielfältig: Parabeln, Legenden, Lehrmeinungen, Ermahnungen zur ethischen Handlungsweise und gutem Benehmen, Fabeln, Gedichte, Gebete, beißende Satiren oder erbitterte Polemiken usw.
<i>Aharon</i>	Aaron, Bruder von Mose, erster Hohepriester
<i>Al Kiddusch haSchem</i>	das Hergeben des Lebens als Heiligung des g- ^t lichen Namens, Erleiden eines gewaltsamen Todes um des Judentums Willen, Märtyrertum
<i>Alenu L^eschabeach</i>	„Es ist an uns...“, Schlussgebet der vorgeschriebenen Tagesgebete
<i>Alija</i>	wörtlich: Aufruf; Aufruf zum Lesen eines Toraabschnitts in der Synagoge
<i>Akdamut</i>	eine der bekanntesten liturgischen Dichtungen, wird zu <i>Schawu'ot</i> rezitiert
<i>Am Jissra'el</i>	Volk Israel
<i>Amida</i>	wörtlich: Stehen, Bezeichnung für das Hauptgebet oder <i>Sche^mone Essre</i> („18 Segenssprüche“), das stehend gebetet wird.
<i>Ansche Knesset haG^edola</i>	Männer der großen Versammlung, die 444 v. d. Z. wichtige Regelungen nach dem Babylonischen Exil erlassen hat
<i>Aschre (T^ehilim)</i>	Psalm 145, mit einer Einleitung aus Psalmen 84,5 und 144,15. Dies wird dreimal pro Tag als Teil des Gottesdienstes gesagt.
<i>Asseret Makot Mizrajim</i>	die Zehn Plagen Ägyptens
<i>Asseret haDibrot</i>	Zehn Worte, die Zehn Gebote
<i>Awadim Hajinu</i>	„Wir waren Sklaven...“, ein Teil des <i>Pessach-Haggada</i> Textes
<i>Awinu Malkenu</i>	„Unser Vater, unser König“, wichtiges Gebet, Bestandteil der Liturgie zu den Zehn Bußtagen zwischen <i>Rosch haSchana</i> und <i>Jom Kippur</i> und den Fasttagen
<i>Awschalom</i>	Absalom, jüngerer Sohn Davids, Halbbruder Salomons
<i>Awot</i>	auch <i>Pirke Awot</i> , Sprüche der Väter
<i>Awot we'Imahot</i>	Ureltern
<i>bT</i>	Abkürzung für den Babylonischen <i>Talmud</i>
<i>bT^Ber</i>	Traktat <i>B^erachot</i> des Babylonischen <i>Talmud</i> zur Liturgie
<i>bT^BB</i>	Traktat <i>Bawa Batra</i> des Babylonischen <i>Talmud</i>
<i>bT^BM</i>	Traktat <i>Bawa Mezia</i> des Babylonischen <i>Talmud</i> zu Fundgut, Darlehen, Arbeits- und Mietverträgen
<i>bTKet</i>	Traktat <i>K^etubot</i> des Babylonischen <i>Talmud</i>
<i>bTSchabb</i>	Traktat <i>Schabbat</i> des Babylonischen <i>Talmud</i>

<i>bTSota</i>	Traktat <i>Sota</i> des Babylonischen <i>Talmud</i>
<i>Bal Taschchit</i>	Verbot der Verschwendung, Verbot der Zerstörung
<i>Bar Kochba</i>	Schimon bar Kochba, Führer des jüdischen Aufstandes gegen das Römische Reich (132 – 135 n. d. Z.)
<i>Bar Mizwa/Bat Mizwa</i>	Sohn der Pflicht, Tochter der Pflicht
<i>Bat Schewa</i>	Batseba, dritte Frau des Königs Dawid
<i>Bet Knesset</i>	Haus der Versammlung, Synagoge
<i>Bet haMikdasch</i>	der Erste Tempel
<i>Bet haMikdasch haScheni</i>	der Zweite Tempel
<i>Bikur Cholim</i>	Krankenbesuch
<i>Birkat haChodesch</i>	Segen des neuen jüdischen Monats in der Schabbat-Liturgie
<i>Birkat haMason</i>	wörtlich: der Segen über Lebensmittel, Tischgebet nach einem Mahl, bei dem Brot gereicht wird
<i>B^emidbar</i>	„In der Wüste“, 4. Buch Mose, Numeri
<i>Bne Akiwa</i>	wörtlich: Kinder <i>Akiwas</i> , ein religiös-zionistischer jüdischer Jugendverband, 1929 in Jerusalem gegründet
<i>B^eracha</i>	Segensspruch
<i>B^erachot</i>	Pl. von <i>B^eracha</i> , Segenssprüche
<i>B^ereschit</i>	„Im Anfang“, 1. Buch Mose, Genesis
<i>B^eriat ha'Olam</i>	Erschaffung der Welt, Schöpfung
<i>B^erit Mila</i>	Beschneidung
<i>Chad Gadja</i>	aramäisch: „ein kleines Lämmchen“, Anfangsworte eines aramäischen Volksliedes, das am <i>Sederabend</i> zu <i>Pessach</i> zum Abschluss der <i>Haggada</i> gesungen wird, Kettenmärchen
<i>Chagim</i>	Feiertage
<i>Challa</i>	<i>Schabbat</i> - und Festtagsbrot, (Mz. <i>Challot</i>)
<i>Channa</i>	Hanna, Mutter des Propheten Samuel
<i>Chanukka</i>	wörtlich: Weihung, Einweihung, Fest zum Gedenken der Wiedereinweihung des Zweiten Tempels
<i>Chanukkija</i>	neunarmiger Leuchter, der an <i>Chanukka</i> verwendet wird
<i>Charedi</i>	Bezeichnung für einen Anhänger des streng orthodoxen Judentums, ursprünglich aus Mittel- und Osteuropa kommend
<i>Chawruta</i>	aramäisch: „Freund“, die Methode, mit der Talmud gelernt wird, Lernen durch Diskutieren mit einem Partner oder Hinzuziehen eines externen Textes
<i>Chessed</i>	Güte oder Liebenswürdigkeit, unbegrenztes Wohlwollen G-tes

<i>Chewrat Kadischa</i>	Heilige Gesellschaft, Vereinigung zur Durchführung der Beerdigung und aller damit verbundenen Rituale
<i>Chiloni</i>	in Israel verwendete Bezeichnung für nicht-religiöse Juden
<i>Chol haMo'ed</i>	Werktage des Festes, Halbfeiertage während <i>Pessach</i> und <i>Sukkot</i>
<i>Chorew</i>	Versuch über Jissra'els Pflichten in der Zerstreuung; Schrift des Rabbiner <i>Samson Raphael Hirsch</i> über die <i>Mizwot</i> und den philosophischen Hintergrund
<i>Chumasch</i>	abgeleitet vom hebräischen Wort „chamesch“ fünf, Bezeichnung für die <i>Tora</i> in Buchform, im christlichen Sprachgebrauch als Pentateuch bezeichnet
<i>Dawid</i>	David, zweiter König Israels
<i>Dati</i>	traditionelle religiös motivierte Lebensführung
<i>Derech Eretz</i>	In Traktat <i>Awot</i> (2:2), respektvolles Benehmen; Bezeichnung für die Philosophie des orthodoxen Judentums nach Rabbiner <i>Samson Raphael Hirsch</i>
<i>Dina d'eMalchuta Dina</i>	talmudisches Prinzip: „Das Gesetz des Königtums, Reichs, Landes ist Gesetz“, Einhalten der Gesetze des jeweiligen Landes
<i>Diwre haJamim</i>	Buch der Chronik
<i>Dewarim</i>	„Worte“, 5. Buch Mose, Deuteronomium
<i>Dewora</i>	Debora, einzige Richterin und Prophetin
<i>Echad</i>	einfache Kardinalzahl 1, ungeteilte Einheit, symbolische Zahl für G-tt
<i>Ehud</i>	Richter, Sieger über die Moabiter
<i>Emuna</i>	Glauben
<i>Erez Jissra'el</i>	Land Israel, das gelobte bzw. verheißene Land
<i>Eschet Chajil</i>	Lied der tüchtigen Frau, Sprüche 31,10-31 („Wer eine Tüchtige findet“), die Ehrung der Frau und ihrer Arbeit zu Beginn des <i>Schabbats</i>
<i>Esther</i>	persischer Name der Jüdin <i>Hadassa</i> , der Gemahlin des Perserkönigs <i>Achaschwerosch/Xerxes I.</i> , Bezeichnung eines Buches im <i>TaNa"Ch</i>
<i>Galut</i>	Exil, Diaspora, Verbannung, Zerstreuung der Juden unter den Völkern
<i>Galut Bawel</i>	Babylonisches Exil
<i>Gemara</i>	wörtlich: Vollendung, Bezeichnung für die Kommentare und Auslegungen der Mischna im <i>Talmud</i> , manchmal als Synonym für den <i>Talmud</i> verwendet
<i>Gid'on</i>	Gideon, Richter, Sieger über die Midianiter
<i>Gijoret</i>	Proselytin
<i>Gijur</i>	der Übertritt zum Judentum
<i>Haftara</i>	wörtlich: Abschluss, öffentliche Lesung aus den Propheten beim G-ttesdienst als Abschluss des Wochenabschnitts
<i>Haggada schel Pessach</i>	wörtlich: Erzählung von <i>Pessach</i> , <i>Pessach</i> -Erzählung und Handlungsanweisungen für den ersten (in der Diaspora auch zweiten) <i>Seder</i> -Abend von <i>Pessach</i>

<i>Halacha</i>	abgeleitete von hebräisch gehen, wandeln; bezeichnet die Gesamtheit der jüdischen Rechtsvorschriften, die aktuelle, verbindliche Gesetzesauslegung
<i>Halachot</i>	Pl. von <i>Halacha</i>
<i>Ha Lachma Anja</i>	„Das ist das Brot unserer Armut...“, ein Teil des <i>Pessach-Haggada</i> Textes
<i>HaSchem</i>	wörtlich: der Name, Bezeichnung für G-tt
<i>Hasskala</i>	wörtlich: Bildung, Philosophie, mit Hilfe des Verstandes aufklären; eine Bewegung im 18./19. Jahrhundert, in der die Ideen der Aufklärung mit den Werten des Judentums verbunden wurden
<i>Hawdala</i>	Trennungsritual, Segensspruch, feierliche Zeremonie, die die Trennung zwischen heilig und profan definiert (Schabbat – Werktag)
<i>Hilchot Issure Bi'a</i>	die Gesetze der verbotenen sexuellen Beziehungen
<i>Hillel</i>	einer der bedeutendsten pharisäischen Rabbiner aus der Zeit vor der Zerstörung des zweiten Tempels (110 v. d. Z. – ca. 9 n. d. Z.)
<i>Hitkom^emut Jehudit baScho'a</i>	jüdischer Widerstand während der <i>Scho'a</i>
<i>Horatänze</i>	typische israelische Kreistänze
<i>Ijow</i>	Hiob, Bezeichnung eines Buches im <i>TaNach</i>
<i>Issru Chag</i>	der Tag nach <i>Pessach</i> , <i>Schawu'ot</i> und <i>Sukkot</i>
<i>Jad waSchem</i>	Yad Vashem, Internationale Holocaustgedenkstätte in Israel
<i>Jamim Nora'im</i>	die „ehrfurchtbaren Tage“, die „Zehn hohen Feiertage“ auch „die ehrfurchtvollen Tage“, Bezeichnung für die zehn Tage zwischen <i>Rosch haSchana</i> und <i>Jom Kippur</i>
<i>Jecheskel</i>	Ezechiel/Hesekiel, Prophet, Bezeichnung eines Buches im <i>TaNach</i>
<i>Jedid Nefesch</i>	wörtlich: Geliebter meiner Seele oder innigster Freund, ein <i>Pijut</i>
<i>J^ehoschu'a [bin Nun]</i>	Josua, Nachfolger Mose, Bezeichnung eines Buches im <i>TaNach</i>
<i>J^ehuda heChassid</i>	„Jehuda der Fromme“, Bezeichnung des J ^e huda ben Samuel (1140/50 – 1217), deutsch-jüdischer Schriftgelehrter, Philosoph und Ethiker; bedeutendster Vertreter der Bewegung der <i>Chassidej Aschenas</i> , die als Reaktion auf die blutigen Judenverfolgungen der Zeit der Kreuzzüge ab 1096 der streng rationalen rabbinischen Gelehrsamkeit eine mystisch-spirituelle Frömmigkeit, Askese und Märtyrerverehrung entgegensetzten
<i>J^ehudi</i>	Jude
<i>Jigdal</i>	„Groß ist (der lebendige Gott)“, ein jüdischer Hymnus, Wiedergabe der Dreizehn Glaubensartikel
<i>Jirmejahu</i>	Jeremia, Prophet, Bezeichnung eines Buches im <i>TaNach</i>
<i>Jissra'el</i>	Israel

<i>Jizchak</i>	Isaak, Sohn von Abraham, zweiter Patriarch
<i>Jom haDin</i>	Tag des Gerichts
<i>Jom haAzma'ut</i>	wörtlich: Tag der Unabhängigkeit, Feiertag zur Staatsgründung Israels, 5. Tag im Monat <i>Ijar</i>
<i>Jom haKaddisch haK^elali</i>	nationaler israelischer Gedenktag an die <i>Scho'a</i> am 10. im Monat <i>Tewet</i>
<i>Jom haScho'a</i>	nationaler israelischer Gedenktag für die Opfer der <i>Scho'a</i> und den jüdischen Widerstand am 27. <i>Nissan</i>
<i>Jom haSikaron</i>	Gedenktag an die gefallenen israelischen Soldaten und Opfer des Terrorismus am 4. <i>Ijar</i>
<i>Jeruschalajim</i>	Jerusalem
<i>Jom Jeruschalajim</i>	israelischer Feiertag in Erinnerung an die Wiedervereinigung Jerusalems nach dem Sechs-Tage-Krieg von 1967 am 28. <i>Ijar</i>
<i>Jom Kippur</i>	wörtlich: Tag der Sühne, Versöhnungstag, wichtigster Feiertag
<i>Jom tow scheni schel Galujot</i>	der zweite Festtag außerhalb Israels, in der Diaspora
<i>Jossef</i>	Joseph, Sohn von Jakob
<i>Kabbalat Schabbat</i>	wörtlich: Empfang des <i>Schabbat</i> , erster Teil des Freitagabend-G-ttesdienstes
<i>Kascher-T^erefa-Parwe</i>	Begriffe der Kaschrutlehre: <i>Kascher</i> – rein, erlaubt; <i>T^erefa</i> – unrein, nicht erlaubt; <i>Parwe</i> – weder milchig noch fleischig
<i>Kaschrut</i>	wörtlich: rituelle Unbedenklichkeit, die jüdischen Speisegesetze
<i>K^ehilla</i>	Gemeinde
<i>K^ehillot</i>	Mz. von <i>K^ehilla</i>
<i>K^ehila K^edoscha</i>	Heilige Gemeinde
<i>K^ena'an</i>	Kanaan, gelobtes Land
<i>Keren Kajemet LeJissra'el</i>	Jüdischer Nationalfonds
<i>Kibbuz</i>	wörtlich: Sammlung, Versammlung, Kommune; Bezeichnung für eine ländliche Kollektivsiedlung in Israel
<i>Kibbuznik</i>	Bezeichnung für die Mitglieder des <i>Kibbuz</i>
<i>Kiddusch</i>	Gebet, Segensspruch über dem Wein, einer der Höhepunkte des <i>Schabbats</i> oder der Feiertage
<i>Kiddusch L^ewana</i>	Heiligung des Mondes, Segensspruch über den Neumond
<i>Kodesch haKodaschim</i>	das Allerheiligste, der Bereich des Tempels, den nur der Hohepriester betreten durfte
<i>Kohelet</i>	Buch Prediger von König Salomo
<i>Kohelet Rabba</i>	Midrasch-Sammlung zu <i>Kohelet</i>
<i>Kol Jissra'el</i>	das ganze Volk Israel im Sinne alle Juden auf der ganzen Welt

<i>Kol Nidre</i>	alle Gelübde, eine dem Abendgebet von <i>Jom Kippur</i> vorangestellte Formel zur Befreiung von den gegenüber G-tt gegebenen Gelübden des vergangenen Jahres, eines der berühmtesten Gebete des Judentums
<i>Koscher, Kascher</i>	wörtlich: tauglich, erlaubte Lebensmittel nach dem jüdischen Speisegesetz, Reinheitsgebot
<i>K^etuwim</i>	Schriften, Hagiographen, 3. Teil des <i>TaNaCh</i>
<i>Laschon haRa</i>	wörtlich: Böse Zunge, Verleumdung, üble Nachrede
<i>L^echa Dodi</i>	wörtlich: „Komm mein Freund, Schabbat zu begrüßen“, ein <i>Pijut</i> , wird zur Begrüßung der „Braut“ <i>Schabbat</i> im Freitagabendgottesdienst gesungen
<i>Lechem haPanim</i>	Schaubrote im Stiftszelt und im Tempel
<i>Likrat</i>	wörtlich: auf einander zu, Bezeichnung für ein Dialogprojekt
<i>Lu'ach</i>	Kalender
<i>Lulaw</i>	Dattelpalmenzweig für den Vier-Arten-Strauß bei <i>Sukkot</i>
<i>Ma'ariw</i>	Abendgebet
<i>Ma Nischtana</i>	„Was unterscheidet diese Nacht von allen anderen Nächten“, ein Teil des <i>Pessach-Haggada</i> Textes
<i>Ma'asse jadaj tow^e 'im bajam</i>	„Meine Schöpfungen ertrinken im Meer, und ihr singt Loblieder?“, ein Ausdruck göttlichen Mitgefühls gegenüber den Ägyptern in der rabbinischen Literatur
<i>Machanot</i>	Pl. von <i>Machane</i> , Ferienfreizeitcamp
<i>Machsor</i>	Gebetbuch für Feiertage
<i>Machsorim</i>	Pl. von <i>Machsor</i>
<i>Magen Dawid Adom</i>	wörtlich: Roter Schild Davids, Bezeichnung für eine Hilfsorganisation in Israel mit offiziellem staatlichen Auftrag für Krankentransport-, Notfallrettungs- und Blutspendendienste, Mitglied in der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung (IKRK)
<i>Majim Acharonim</i>	Handwaschung nach der Mahlzeit vor dem Tischgebet
<i>Malchut</i>	Königreich, Königsherrschaft
<i>Massorti</i>	Bezeichnung für das traditionelle, konservative Judentum, entstanden im 19. Jahrhundert aus der positiv-historischen Schule Zacharias Frankels (Böhmen und Deutschland) heraus
<i>Maza</i>	Matze, ungesäuertes Fladenbrot der <i>Pessach-Zeit</i>
<i>Mazada</i>	Masada, ehemalige jüdische Festung
<i>Mechilta</i>	halachischer Midrasch zu Exodus
<i>M^edinat Jissra'el</i>	Staat Israel
<i>M^egilla</i>	wörtlich: die Rolle, das Buch Esther; aber auch die anderen vier Buchrollen der Bibel

<i>M^egillot</i>	Mz. von <i>M^egilla</i> , die fünf biblischen Bücher, die an bestimmten Festtagen gelesen werden: <i>Schir haSchirim</i> (Hohelied Salomo) an <i>Pessach</i> , <i>Ruth</i> an <i>Schawu'ot</i> , <i>Echa</i> (Klagelieder Jeremia) an <i>Tischa Be'Aw</i> , <i>Kohelet</i> (Prediger Salomo) an <i>Sukkot</i> , <i>Esther</i> an <i>Purim</i>
<i>Menora</i>	wörtlich: Leuchter, Bezeichnung für den siebenarmigen Leuchter
<i>Mesusa</i>	Türpfosten, Mz. <i>Mesutot</i> ; Bezeichnung für Schriftkapseln an Türrahmen, befinden sich in traditionellen jüdischen Haushalten fast an jedem Türrahmen
<i>Micha</i>	1. Einer der Schriftpropheten im <i>TaNa"Ch</i> . Seine nach ihm benannte Schrift gehört zum Zwölfprophetenbuch. 2. Ein Mann aus Ephraim, der in Kapitel 17 des Buches der Richter erscheint.
<i>Midrasch</i>	die Auslegung religiöser Texte im rabbinischen Judentum
<i>Midrasch Schmot Rabba</i>	Midrasch-Sammlung zum Buch Exodus
<i>Mikra</i>	wörtlich: Lesung, die hebräische Bibel
<i>Mip^ene Chata'enu</i>	„unserer Sünden wegen geschah“, Zitat vom <i>Mussaf</i> -Gebet der Feiertage
<i>Misbach haK^etoret</i>	Rauchopferalter
<i>Mischle</i>	Buch Sprüche
<i>Mischna</i>	wörtlich: Wiederholung, Lehre; schriftliche Wiedergabe der mündlichen Lehre, religionsgesetzliche Sammlung, älteste Schicht im <i>Talmud</i>
<i>Mischna Awot</i>	Traktat mit besonderem ethischen Anspruch, siehe <i>Pirke Awot</i>
<i>Mischna Joma</i>	Traktat der <i>Mischna</i> zu Opfer und Fasten am <i>Jom Kippur</i>
<i>Mischna Schabbat</i>	Traktat der <i>Mischna</i> zu Vorschriften am Schabbat
<i>Mischne Tora</i>	1. Name des Buches Deuteronomium in der rabbinischen Literatur 2. „Wiederholung der Tora“, auch als <i>HaJad haChasaka</i> , Starke Hand, bezeichnet, eine umfassende, streng logisch gegliederte Sammlung jüdischer Gesetze des Maimonides
<i>Mischkan</i>	Stiftszelt in der Wüste
<i>Mizwa</i>	Gebot oder Verbot, Verpflichtung der Tora
<i>Mizwot</i>	Pl. von <i>Mizwa</i>
<i>Mosche</i>	Mose
<i>Mussaf</i>	Zusatzgebet am <i>Schabbat</i> oder Festtag, später zusätzlicher synagogaler G-tesdienst (im Anschluss an den Morgeng-tesdienst)
<i>Nechemja</i>	Nehemia, Bezeichnung eines Buches im <i>TaNa"Ch</i>
<i>N^eila</i>	Schlussgebet an <i>Jom Kippur</i>

<i>Nissan</i>	Monatsname, März-April, Monat von <i>Pessach</i> und erster Monat des religiösen jüdischen Kalenders
<i>N^etilat Jadajim</i>	rituelles Händewaschen
<i>N^ewi'im</i>	die Propheten
<i>N^ewi'im Acharonim</i>	spätere prophetische Schriften
<i>N^ewi'im Rischonim</i>	frühere prophetische Schriften
<i>Ohel</i>	Stiftszelt
<i>PaRDe"SS</i>	Akronym für die klassische jüdische Interpretation von Texten, die nach vier verschiedenen Ansätzen erfolgt
<i>Parascha</i>	Wochenabschnitt der <i>Tora</i>
<i>Parwe</i>	rituell neutral, weder milchig noch fleischig, <i>parwe</i> Speisen können mit Milchigem oder mit Fleischigem zusammen gegessen werden
<i>Passuk</i>	Vers im <i>TaNa"Ch</i>
<i>Perek</i>	Kapitel im <i>TaNa"Ch</i>
<i>Pessach</i>	wörtlich: über etwas hinwegschreiten, Vorübergehen, Auslassen, Überspringen; das Fest der ungesäuerten Brote zur Erinnerung an den Auszug des Volkes Israel aus Ägypten nach dem Hinwegschreiten des Todesengels über die Dächer der Israeliten
<i>Pessach-Haggada</i>	Ritualanweisungen des <i>Sederabends</i> zu <i>Pessach</i> und Geschichte der Befreiung aus Ägypten
<i>Pessach-Maza-Maror</i>	drei Regeln, die am <i>Pessachtisch</i> zu erfüllen sind: ungesäuertes Brot (<i>Maza</i>) und bittere Kräuter (<i>Maror</i>) essen sowie den Kindern vom Auszug aus Ägypten zu erzählen
<i>Pessukim</i>	Mz. von <i>Passuk</i>
<i>Pijut</i>	Gebet des Rabbiner, liturgisches Gedicht, oft in Aramäisch, der Sprache der Gelehrten, Mz. <i>Pijutim</i>
<i>Pijut Adon Olam</i>	siehe <i>Adon Olam</i>
<i>Pijut Kel Adon al kol haMa'assim</i>	liturgisches Gedicht des <i>Schabbat</i> -Morgengottesdienstes
<i>Pirke Awot</i>	Sprüche der Väter, berühmter <i>Talmud</i> -Traktat
<i>Purim</i>	wörtlich: Los, Schicksal; ein jüdisches Fest, das an die Rettung der Juden im achämenidischen Perserreich erinnert
<i>Rabban Gamli'el II</i>	(+ 114 n. d. Z.) auch <i>Rabban beRibbi</i> genannt, Leiter des Lehrhauses von Javne und Führer des rabbinischen Judentums, bedeutend für die Neuordnung des Judentums nach der Zerstörung des Zweiten Tempels 70 n. d. Z.
<i>Rabban Jochanan ben Sakkai</i>	(ca. 30 – 90 n. d. Z.) einer der bedeutendsten Gelehrten des Judentums, Erneuerung des jüdischen Glaubens nach der Zerstörung des Jerusalemer Tempels im Jüdischen Krieg 70 n. d. Z.

<i>Rabbi Akiwa ben Jossef</i>	(ca. 50 – 135 n. d. Z.), einer der bedeutendsten Rabbinen tannaitischer Zeit, als Märtyrer unter Hadrian im Bar Kochba Aufstand hingerichtet, Mitverfasser der Mischna und somit eine herausragende Rolle für die Entwicklung der Halacha, wird in Talmud und Midrasch verehrt
<i>Rabbi Samson Raphael Hirsch</i>	(1808 – 1888) deutscher Rabbiner und führender Vertreter des orthodoxen Judentums im Deutschland des 19. Jahrhunderts sowie Begründer der Neo-Orthodoxie, Verbindung von traditionellem Judentum und weltlicher Erziehung/Bildung
<i>Rachel</i>	Rahel, zweite Ehefrau von Jakob
<i>RaMBa"m</i>	Akronym für Rabbi Mosche ben Maimon (1135/38 – 1204), griechisch Maimonides, andalusisch-nordafrikanischer jüdischer Philosoph, Rechtsgelehrter und Arzt; bedeutendster Gelehrter des Judentums, eines seiner Hauptwerke ist <i>Mischne Tora</i> , eine Systematisierung des jüdischen Rechts
<i>RaSch"l</i>	Akronym für den französischen Rabbiner Sch ^e lomo Jitzchaki (1040 – 1105), berühmtester mitteleuropäisch-jüdischer Bibel- und Talmudkommentator, gründete um 1070 sein eigenes Lehrhaus, seine Kommentare beeinflussten seit dem 12. Jh. christliche Exegeten und sind eine wichtige Quelle für die Romanistik
<i>Riwka</i>	Rebekka, Ehefrau von Isaak
<i>Rosch Chodesch</i>	Neumondtag
<i>Rosch haSchana</i>	Beginn des Jahres, Neujahrsfest
<i>Ruach haKodesch</i>	wörtlich: Heiliger Geist, wirkmächtige Gegenwart Gottes, göttliche Inspiration im Leben der Menschen; im <i>TaNach</i> insbesondere auf Israel und die Propheten bezogen
<i>Sara</i>	Sarah, Ehefrau des Abraham
<i>Schabbat</i>	<i>Schabbat</i> , Ruhetag; Pl. <i>Schabbatot</i>
<i>Schabbat-Amida</i>	<i>Schabbat</i> -Hauptgebet
<i>Schabbat Chol haMo'ed</i>	der Zwischenschabbat der Feiertage von <i>Pessach</i> und <i>Sukkot</i>
<i>Schabbat Rosch Chodesch</i>	wenn der Tag des neuen Monats auf den <i>Schabbat</i> fällt
<i>Schabbat R"CH Nissan</i>	wenn der Tag des neuen Monats <i>Nissan</i> auf den <i>Schabbat</i> fällt
<i>Schabbaton</i>	Wochenendseminar jüdischer Organisationen
<i>Schacharit</i>	Morgengebet
<i>Schacharit schel Schabbat</i>	<i>Schabbat</i> -Morgengottesdienst
<i>Schalom</i>	wörtlich: Heil, Unversehrtheit, Friede, im Weiteren Vervollständigung, Wohlergehen, erfülltes Leben; wird auch als Grußformel verwendet
<i>Sch^elom Bajit</i>	wörtlich: Frieden im Haus, Begriff für häusliche Harmonie und gute Beziehungen zwischen Eheleuten

<i>Schalosch R^egalim</i>	die drei Pilgerfeste <i>Pessach</i> , <i>Schawu'ot</i> , <i>Sukkot</i>
<i>Schawu'ot</i>	Fest des <i>Tora</i> -Empfangs und der Treue
<i>Scha'ul</i>	Saul, erster König Israels
<i>Sch^echita</i>	wörtlich: zerschneiden, koscheres Schlachten durch schmerzfreies Schächten des Tieres
<i>Schimschon</i>	Simson (Samson), Richter (Held)
<i>Schir haMa'alot</i>	„Stufenlied“, Titel der Psalmen 120–134
<i>Schir haSchirim</i>	Buch „Hohelied“
<i>Sch^elomo haMelech</i>	König Salomo
<i>Sch^eloscha Assar Ikkarim</i>	die Dreizehn Glaubenssätze des Rabbi Mosche ben Maimon
<i>Sch^ema Jissra'el</i>	wörtlich: „Höre Israel“, das jüdische Glaubensbekenntnis (5. Buch Mose 6,4–9)
<i>Sch^emini Azeret</i>	achter Tag, Schlussfeiertag, anschliessend an <i>Sukkot</i>
<i>Sch^emirat haGuf</i>	Pflicht zur Körper- und Lebenserhaltung, ethische Maxime
<i>Sch^emitta</i>	<i>Schabbat</i> jahr, Ruhejahr für das Ackerland
<i>Sch^emot</i>	„Namen“, 2. Buch Mose, Exodus
<i>Sch^emot Rabba</i>	Name eines Midrasch, die rabbinische Auslegung des 2. Buch Mose
<i>Sch^emu'el</i>	Samuel, Sohn von Hanna, letzter Richter Israels und Prophet, Bezeichnung eines Buches im <i>TaNach</i>
<i>Scho'a</i>	wörtlich: Katastrophe, Unheil, Untergang; Begriff für die Vernichtung der europäischen Juden (Genozid) während des Nationalsozialismus
<i>Schofar</i>	Widderhorn, Naturtoninstrument vom Widderhorn für <i>Rosch haSchana</i> und anschließend <i>Jom Kippur</i>
<i>Schof^etim</i>	gesetzeskundige Fürsten Israels vor dem Königtum
<i>Seder</i>	wörtlich: Ordnung, Kurzbezeichnung für den <i>Seder</i> -Abend bzw. für den Ablauf des <i>Seder</i> -Mahles am 1. und 2. Abend des <i>Pessach</i>
<i>Sefer</i>	Buch
<i>Sefer ha Ikkarim</i>	Buch der Grundsätze, Hauptwerk des jüdisch-spanischen Religionsphilosophen Rabbi Joseph Albo (1380 – 1444)
<i>Sefer J^ehoschu'a</i>	Buch Josua
<i>Sefer Keduscha</i>	„Buch der Heiligkeit“, eines der 14 Bücher der <i>Mischne Tora</i> (<i>HaJad haChasaka</i>)
<i>Sefer M^elachim</i>	Buch der Könige

<i>Sefer Sch^emu'el</i>	Buch Samuel
<i>Sefer Schof^etim</i>	Buch der Richter
<i>Siddur</i>	Gebetbuch
<i>Simchat Tora</i>	Freudenfest der <i>Tora</i> , Abschlussfest im Monat <i>Tischre</i>
<i>S^elich^a</i>	wörtlich: Verzeihung, Bußgebete vor und während des Monat <i>Elul</i> und besonders während der Zehn Bußtage <i>Asseret J^eme T^eschuwa</i>
<i>S^elichot</i>	Pl. von <i>S^elich^a</i>
<i>Sukka</i>	wörtlich: Laubhütte
<i>Sukkot</i>	Pl. von <i>Sukka</i> , wörtlich: Laubhütten, Bezeichnung für das Laubhüttenfest, das letzte der Drei Pilgerfeste
<i>TaNa"Ch</i>	Akronym aus den Anfangsbuchstaben der Wörter <i>Tora</i> , <i>N^ewi'im</i> und <i>K^etuwim</i> , den drei Teilen der Hebräischen Bibel; Bezeichnung für die Bibel; auch als <i>Tora schebichtaw</i> , schriftliche Lehre des Judentums bezeichnet
<i>Talmud</i>	wörtlich: Belehrung, Studium; Interpretation der biblischen Gesetze, Grundlage und Hauptquelle des jüdischen Rechts, bestehend aus <i>Mischna</i> (mündliche Lehre) und <i>G^emara</i> (Diskussion der <i>Mischna</i>)
<i>T^efilla</i>	Gebet
<i>T^efilin</i>	Gebetsriemen mit Gebetskapsel
<i>T^ehilim</i>	Preisungen, hebräisch für Psalmen
<i>T^ekuma</i>	Neubeginn im Staate Israel, Entstehung des Staates Israel
<i>Tikun Olam</i>	Verbesserung der Welt, moralische Verantwortlichkeit im Judentum
<i>Tischre</i>	Monatsname, September-Oktober, Monat von <i>Rosch haSchana</i> , <i>Jom Kippur</i> , <i>Sukkot</i> und <i>Sch^emini Azeret</i> sowie <i>Simchat Tora</i>
<i>Tora</i>	wörtlich: Weisung, Gebot, Belehrung; erster Teil der hebräischen Bibel, die Fünf Bücher Mose
<i>T^erefa</i>	nicht rituell erlaubt, zum Essen verboten
<i>Tscholent</i>	jiddisch, hebräisch Chamin (heiß); ostjüdisches Eintopfgericht für die Mittagsmahlzeit am <i>Schabbat</i> , westjiddisch Schalet
<i>T^eschuwa</i>	Umkehr, Buße
<i>Un^etane Tokef</i>	„Wir wollen die Macht der Heiligkeit des Tages schildern“, ein <i>Pijut</i> , das während <i>Rosch haSchana</i> und an <i>Jom Kippur</i> von aschkenasischen Juden in der Synagoge gelesen wird.
<i>Uschpisin</i>	sieben spirituelle Gäste in der <i>Sukka</i> während des <i>Sukkotfestes</i>
<i>Wajikra</i>	„Und Er rief“, 3. Buch Mose, Leviticus
<i>Wehi Sch^eamda</i>	„Und dieses Versprechen stand auf unserer Seite...“, ein Teil des <i>Pessach-Haggada</i> Textes

<i>W^escham'ru</i>	Befehl der <i>Tora</i> , den <i>Schabbat</i> einzuhalten (2. Buch Mose 31,16-17), Beginn des 2. <i>Kiddusch</i> am <i>Schabbat</i> -Mittag
<i>Wegar Se'ew im Kewess</i>	Und es wohnt der Wolf mit dem Lamme
<i>Zedek</i>	Gerechtigkeit
<i>Zelem Elokim</i>	G-ttes Ebendbildlichkeit
<i>Z^eniut</i>	Bescheidenheit, Zurückhaltung